

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1578/20
ISSN 2354-4597
2.50 €
01.05.2020

Luxemburg trocknet aus

Die Pandemie ist nicht die einzige Krise, die uns Sorgen machen sollte. Landwirtschaft und Wald leiden unter der langen Trockenheit. Bringt der Klimawandel nun jedes Jahr eine neue Dürre?

Regards S. 6

EDITO

Frisches Geld für das Bistum S. 2

Mit dem Verkauf an Mediahuis deutet sich nicht nur für Saint-Paul sondern auch für die gesamte hiesige Medienlandschaft eine neue Ära an.

NEWS

Un brin de transparence p. 3

Il aura fallu la pression de toute l'opposition et de la presse pour connaître les membres des task forces - analyse.

REGARDS

Chancengleichheit in der Krise S. 4

Die Corona-Pandemie ist dabei, die Geschlechterungleichheit zu verstärken. Ein feministisches Krisenmanagement ist nötig.



EDITORIAL

MEDIENPOLITIK

De Vlaamse Wort

Richard Graf

Das Bistum kappt die Seile seines einst wirtschaftlich und gesellschaftspolitisch wichtigsten Schachtschiffs. Und zieht damit einen Schlussstrich unter eine mehr als 170-jährige Geschichte.

Die Nachricht schlug ein wie eine Bombe: Das Luxemburger Bistum verkauft das Verlags- und Druckereunternehmen Saint-Paul an Mediahuis, einen vor allem in Flandern und den Niederlanden aktiven Konzern.

Auf den ersten Blick werden so zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Das Bistum kann eine nicht genannte Menge Geld für das angeschlagene Unternehmen „Katholische Kirche in Luxemburg“ bereithalten und das seit Beginn des Millenniums arg ins Taumeln geratene Medienbetrieb Saint-Paul stellt sich, mit einem starken Partner im Rücken, neuen Herausforderungen.

Noch vor einem Vierteljahrhundert in Luxemburg mit so etwas wie einer Monopolstellung versehen, war sich Saint-Paul seit Längerem bewusst, im internationalen Vergleich ein Zwerg zu sein. Nach einer harten Gesundungs- und Schrumpfungszugang - die Belegschaft wurde von über 1.000 Leuten innerhalb von knapp zwei Jahrzehnten auf etwa 350 reduziert - ist die Saint-Paul Luxembourg S.A. seit einigen Jahren wieder profitabel. Dennoch spricht Direktor Paul Peckels von einer Art Dauerkrise, die nach weiteren Änderungen und Investitionen ruft, um das nicht mehr zeitgemäße Geschäftsmodell umzukrempeln.

Zwar hat Saint-Paul schon früh auf digitale Neuerungen gesetzt und dabei auch andere Medienformen getestet. Doch nicht, ohne sich dabei eine blutige Nase zu holen. Gab es da nicht einmal ein Radio oder gar den Versuch, dem Dauerkonkurrenten RTL auch per Fernsehprogramm ans Bein zu pinkeln?

Die Stimmung unter den Mitarbeiter*innen - darunter auch rund 100 Journalist*innen - war in den letzten Jahren von Höhen und Tiefen geprägt: Eine neue ligne éditoriale wurde 2013 vom Chefredakteur Jean-Lou Siweck ausgearbeitet. So gab es eine mediale Öffnung just zum Ende der Ära Junker, der alsbald eine institutionelle Trennung von (katholischer) Kirche und Staat folgte. Das Wohlbefinden dauerte allerdings nicht lange an. Es folgte Luc Frieden als Verwaltungsratsvorsitzender, der Chefredakteur zog

von dannen. Friedens Rolle scheint allerdings rückblickend weniger die Disziplinierung der redaktionellen Linie des Wort gewesen zu sein, als das Vorantreiben der internationalen Integration von Saint-Paul.

Dass die Wahl auf Mediahuis fiel, erklärt Peckels vor allem mit der Kompetenz des Konzerns in Sachen Digitalisierung. Synergien im journalistischen Bereich sind hingegen schon aufgrund der Sprachenkonstellation eingeschränkt. Allerdings öffnet Saint-Paul dem Konzern das Tor zur deutschen, französischen und sogar portugiesischen Medienwelt zugleich.

Das Bistum profitiert über den Kaufpreis hinaus und kassiert nicht nur die Dividenden, die es als eher bescheidener Mit-Aktionär erhalten wird. Lafayette, der Eigentumsverwalter des Bistums, bleibt auch Inhaber von Teilen der von Saint-Paul genutzten Liegenschaften und kann so regelmäßige Mieteinnahmen verbuchen.

Niemand weiß genau, wie kapitalistisch ausgerichtete Medienbetriebe in zehn Jahren aussehen werden.

Der Deal dürfte allerdings nicht ohne Folgen für Luxemburgs Medienlandschaft bleiben. Die modernisierungsbedürftige Saint-Paul-Druckerei wird wohl mittelfristig verschwinden und einem Synergievorhaben des Konzerns jenseits der Landesgrenze den Vortritt lassen müssen.

Dafür wird die Herausgabe der größten Zeitung Luxemburgs, mit Blick auf eine aufwendige, aber dafür kostengünstige Digitalisierung durch Rückgriff auf Kernkompetenzen des Konzerns, stabilisiert. Allerdings weiß niemand genau, wie kapitalistisch ausgerichtete Medienbetriebe in zehn Jahren aussehen werden.

Und die spezifischen Probleme des hiesigen Marktes hinsichtlich der Finanzierung journalistischer Arbeit lernt Mediahuis erst noch kennen. Sollten sich auch international, wie zu erwarten, die Konditionen weiter verschärfen, könnte die Lust am Herumexperimentieren und Dauerbezusuchen in Luxemburg schnell vergehen. Die Entscheidungen, die sich daraus ergeben, werden dann allerdings nicht mehr im Ländchen gefällt.

NEWS

NEWS

Task forces: Et la lumière fut ! **p. 3**

REGARDS

Arbeiten in der Krise:

Feministischer Rückschlag **S. 4**

Dürre: Luxemburgischer Dustbowl **S. 6**

Recht in der Coronakrise:

„Nicht mit Menschenleben feilschen“ **S. 8**

Der letzte linke Kleingärtner: Die Tage mit L. **S. 12**

Mésanges bleues:

Ne se cachent pas pour mourir **p. 13**

Indien: Vier Stunden bis zum Lockdown **S. 14**

(Coverbild: pixabay/ulleo)

AKTUELL

©SIP/JEAN-CHRISTOPHE VERHAEGEN



TASK FORCES

Et la lumière fut !

Luc Caregari

La publication des organigrammes des task forces Covid-19 a été arrachée après une âpre bataille - prouvant que même pendant l'état de crise, la non-transparence est reine au grand-duché.

Les questions des journalistes, les revendications du Conseil de presse et de l'ALJP n'ont pas ému le gouvernement. Mais quand l'opposition tout entière monte au créneau pour tirer une salve de questions parlementaires demandant toutes la publication des organigrammes des task forces, le gouvernement craque. Il est vrai qu'il s'était fourré lui-même dans une impasse, suite à la réponse impertinente de Xavier Bettel à une collègue du Wort, où le premier ministre s'était caché derrière la protection des données personnelles pour ne pas donner d'informations sur qui conseille son gouvernement dans la crise. Était-il conscient de la valeur des organigrammes de ces comités qui peuvent influencer sur les droits fondamentaux des citoyen-ne-s ? Peu importe, sa non-réponse a mis le feu aux poudres et l'a forcé à montrer patte blanche. Notons au passage que cette publication ne répond pas à toutes les questions posées par les parlementaires et journalistes. Comment la sélection des membres des task forces a-t-elle été faite ? De quel droit le premier ministre se revendiquait-il quand il a refusé de donner ces informations à la presse ? On peut être curieux de connaître les détails.

Une des raisons de la « timidité » du gouvernement est certainement que celles et ceux qui voyaient les cabinets d'audit des Big Four à la manœuvre dans les task forces ont fini par avoir raison. Même plus, le fait que PWC et Deloitte ont mis à disposition à titre gratuit certain-e-s de leurs employé-e-s témoigne de la grande proximité entre pouvoir et cabinets d'audit - même si certain-e-s auront un contrat après deux semaines de gratuité. Ainsi, la cellule monitoring bénéficie des conseils externes d'un collaborateur de Deloitte

et de trois de PWC. Il s'agit de personnes spécialisées dans l'analyse de données, les services financiers et la finance « verte ».

Un peu plus de Big Four qu'admis par le gouvernement

La cellule logistique se fait conseiller, elle, entre autres par la « head of international affairs » de la firme Belpharma, qui a une branche au Luxembourg, mais qui couvre selon ses propres dires quatre continents et plus de 35 pays. On y trouve également la directrice du « China Country Program » et spécialiste « tax & financial crime » de PWC, et une consultante externe de PWC (qui travaille sans contrat, ce qui n'est pas précisé dans le communiqué officiel), experte des marchés coréens et chargée du « EU Gateway to Korea ».

Enfin, la cellule de crise profite des bonnes œuvres du propriétaire de la boîte de conseil Quercus, sans qu'il soit mentionné que la même personne est aussi directeur des ressources humaines chez Deloitte Luxembourg et professeur adjoint du master Entrepreneurship and Innovation à l'Université du Luxembourg. Donc, la transparence oui, mais en creusant un peu on trouve encore plus la main invisible des Big Four chez les consultants externes - qui d'ailleurs ne se trouvent pas dans les organigrammes officiels. Finalement, une autre boîte privée, « Santé et perspectives », pas affiliée aux cabinets d'audit, est aussi listée parmi les consultants externes de la cellule de crise.

Bref, une transparence obtenue après une longue bataille et qui ne répond pas à toutes les questions est tout ce qu'on pouvait espérer obtenir en ce moment. Cet épisode montre toutefois qu'un vrai droit à l'information pour la presse est plus que nécessaire : on ne peut pas attendre que l'opposition parle d'une seule voix pour obtenir des données qui de toute façon auraient dû être publiques.

SHORT NEWS

Wie ansteckend sind Kinder?

(tj) - Am kommenden Montag steht die bisher größte Lockerungsmaßnahme an. Dann nämlich fängt für Schüler*innen der Abschlussklassen wieder der Präsenzunterricht an. Die jüngeren Alterskohorten folgen in den anschließenden Wochen. In Anbetracht dessen ist hierzulande mittlerweile eine hitzige Debatte entbrannt. Sowohl Lehrer*innen- und Schüler*innengewerkschaften als auch die Elternvertretung sehen die anvisierte Vorgehensweise skeptisch und weisen auf die unzähligen ungeklärten Fragen hin. In Petitionen wird gar gefordert, mit der Öffnung bis September zu warten. Worin sich alle Kritiker*innen einig zu sein scheinen, ist, dass mit dem Präsenzunterricht für Schüler*innen des Cycle 1 noch gewartet werden muss. Es wird als unrealistisch eingeschätzt, dort Schutzvorkehrungen einhalten zu können. Befürworter*innen der Schulöffnung argumentieren indes mit der Entlastung der Eltern sowie dem Recht auf Bildung und soziale Kontakte. Wissenschaftlich spricht dennoch einiges dafür, mit dem Präsenzunterricht noch zu warten: Kinder weisen häufig wenige bis keine Symptome auf. Ein Krankheitsfall in einer Schulklasse könnte also unbemerkt bleiben und zu vielen weiteren Ansteckungen führen. Nicht abschließend geklärt ist zudem, wie ansteckend Kinder für Erwachsene sind. Virolog*innen wie Christian Drosten von der Berliner Charité raten deshalb, solche Forschungsergebnisse abzuwarten, bevor untere Schulklassen und Kitas geöffnet werden.

Youth for Climate: Drinnen zum 1. Mai!

(ja) - Unter dem Motto „Fight Every Crisis!“ organisieren die jugendlichen Klimaaktivist*innen von Youth for Climate Luxembourg am Freitag, dem 1. Mai um 15 Uhr ein Treffen. Das findet selbstverständlich online statt, denn die Covid-19-Eindämmungsmaßnahmen verbieten immer noch jedes Treffen. Laut den Organisator*innen müsse die sanitäre und ökonomische Krise so schnell wie möglich bekämpft werden. Allerdings dürften die Maßnahmen nicht zulasten der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit gehen. Eine der Hauptforderungen: Firmen sollen nur dann staatliche Beihilfen erhalten, wenn diese an strikte Umweltauflagen gebunden seien. Am 1. Mai wollen die Aktivist*innen sich auf der Videokonferenzplattform Zoom treffen, um sich zu vernetzen und eine Online-Demonstration für Klimaschutz und einen ökologischen Ausstieg aus der Covid-19-Krise zu organisieren. Weitere Informationen finden sich auf der Facebook-Seite von Youth for Climate Luxembourg.

online

Caritas, Literatur und Postenschacher

Sie mögen die Printausgabe, aber Sie wollen mehr woxx? Dann schauen Sie doch auf woxx.lu vorbei: Dort finden Sie regelmäßige Artikel, die ausschließlich online erscheinen.

Die andere Corona-Nothilfe Der Sozial-Almanach wurde zu früh zusammengestellt, um auf die Corona-Krise einzugehen. Auf der Vorstellungsvideokonferenz holte die Caritas das nach, ließ allerdings auch Fragen offen. woxx.eu/coronanothilfe

BNL : les doutes persistent Le fait que le gouvernement a choisi Joanne Goebels comme nouvelle directrice de la Bibliothèque nationale du Luxembourg continue de faire des vagues dans la profession comme dans la politique. woxx.eu/bnldoutes

EuGH stärkt Diskriminierungsschutz Homophobie Äußerungen gelten nicht nur dann als Benachteiligung im Beruf, wenn sie von Arbeitgeber*innen gemacht wurden. Laut EuGH reicht es, dass sie von einer Person gemacht wurden, die einen entscheidenden Einfluss auf die Einstellungspolitik eines Unternehmens hat. woxx.eu/eughdiskri

Prix Servais : la shortlist est publique Du moins lire est encore permis en ces temps instables, et les jurys des prix littéraires peuvent continuer leur travail et servir les candidat-e-s retenu-e-s pour le palmarès 2020. woxx.eu/servais2020

THEMA

ARBEITEN IN DER KRISE

Feministischer Rückschlag

Tessie Jakobs

Die Corona-Pandemie trifft Menschen je nach Geschlecht in unterschiedlicher Weise. Krisenmanagement sollte deshalb unbedingt auch feministisch sein.

„Lasst uns mal Klartext sprechen. Wenn die Zeiten hart sind, sind es immer die Männer, die den Betrieb am Laufen halten.“ Kommentare wie diese sind in den sozialen Netzwerken zurzeit viele zu lesen. Der Eindruck, dass es Männer sind, die in der aktuellen sanitären Krise über die wichtigsten Kompetenzen verfügen, kommt nicht von ungefähr: In der luxemburgischen Presse wurden in den vergangenen Wochen auffällig wenige Frauen nach ihrer medizinischen oder wissenschaftlichen Expertise gefragt. In dem Sinne stimmt es schon, dass im Moment vorrangig Männer als „die Experten“ gelten, während Frauen größtenteils als der Teil der Bevölkerung thematisiert wird, der sich im weitesten Sinne des Wortes „kümmert“. Ob es deshalb aber ausschließlich die Männer sind, die „den Betrieb am Laufen halten“, lässt sich bezweifeln.

Frauen sind überdurchschnittlich oft als Kranken- oder Altenpflegerin, Putzkraft, Lehrerin oder Erzieherin tätig. Nie galt diesen Berufen so viel Aufmerksamkeit wie zum jetzigen Zeitpunkt: Was sie ausmacht, ist nicht nur, dass sie notwendig sind, damit unsere Gesellschaft funktionieren kann, sie müssen auch vor Ort und im direkten Kontakt mit unzähligen Menschen ausgeübt werden – auch der Lehrberuf bald wieder –, was ein erhöhtes Gesundheitsrisiko mit sich bringt.

Das bedeutet nicht, dass Frauen wichtigere Arbeit leisten als Männer, denn natürlich arbeiten auch letztere zum Teil in systemrelevanten Berufen. Deutlich ist allerdings, dass Frauen die Hauptleidtragenden der Corona-Pandemie sind. Es ist davon auszugehen, dass die aktuelle Krise die Geschlechterungleichheit im Kontext bezahlter und unbezahlter Arbeit noch zusätzlich verstärken wird.

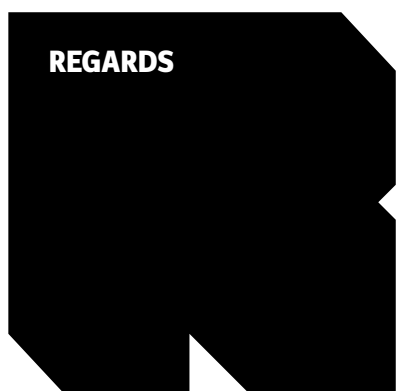
Das zeigt sich unter anderem am Beispiel des Homeoffice, das für Müt-

ter andere Konsequenzen mit sich bringt als für Väter. Laut einer Studie des Statistischen Amtes der Europäischen Union übernahmen im Jahr 2016 in Luxemburg 92 Prozent der 25- bis 49-jährigen Frauen mit Kindern unter 18 Jahren täglich die Betreuung und Erziehung ihrer Kinder, aber nur 78 Prozent der Männer. Durch die Krise ist der Betreuungsbedarf bekanntermaßen gestiegen: Die Kleinen können weder in die Maison relais noch zu den Großeltern, viele müssen zudem beim Homeschooling betreut werden. Wer im Homeoffice eine Chance für Väter sieht, sich mehr in die Kinderbetreuung einzubringen, wird wahrscheinlich enttäuscht: Aus einer vor einem Jahr publizierten Studie der Hans-Böckler-Stiftung geht hervor, dass sich Väter im Homeoffice nicht mehr Zeit für die Kinder nehmen, Frauen dagegen schon. Die Last, die daraus entsteht, dass Kitas und Maisons relais geschlossen sind, fällt also hauptsächlich auf Frauen zurück.

Die Problematik stellt sich umso mehr für die größtenteils weiblichen Alleinerziehenden, von denen auch schon vor der Krise über 45 Prozent unter der Armutsgrenze lebten. Die Lage dürfte sich in den letzten Wochen nur verschlimmert haben, auch aufgrund der steigenden Arbeitslosigkeit. Noch nie war es so wichtig, im Haushalt geleistete Erziehungs- und Hausarbeit monetär aufzuwerten und vom Armutsrisiko Betroffene zu unterstützen. Auch Arbeitszeitverkürzungen, Mindestloohnerhöhung und Gender-Budgeting erscheinen in der aktuellen Krise dringender denn je.

Prekäres Putzen

Doch auch dann, wenn Hausarbeit entlohnt wird, wird sie unter prekären Bedingungen ausgeübt. In wenigen systemrelevanten Berufsfeldern trifft dies in dem Maße zu wie im Reinigungssektor. Auch hier sind wieder mehrheitlich Frauen betroffen, sind doch 83 Prozent aller Reinigungskräfte weiblichen Geschlechts. Bei vielen davon handelt es sich um Migrantinnen.



QUELLE: CCO PUBLIC DOMAIN



Haus- und Erziehungsarbeit fällt in der Krise verstärkt auf Frauen zurück.

Vor allem für privat angestellte Putzkräfte ist die Pandemie mit zusätzlichen Schwierigkeiten verbunden. Sie müssen weiterhin arbeiten, es sei denn, sie erhalten eine Dispens von ihrem*ihrer Arbeitgeber*in. Ein Recht auf Kurzarbeit haben die Betroffenen in dieser Zeit allerdings nicht. Es ist also an den Arbeitgeber*innen, sie weiter zu bezahlen und so ihr finanzielles Überleben zu sichern. Akteure wie etwa Time for Equality fordern deshalb, Kurzarbeit auch für Reinigungskräfte zu ermöglichen. Dadurch würde ihnen nicht nur die nötige Anerkennung zuteil, auch eine notwendige Garantie ihrer Rechte und ihres Schutzes sei damit gewährleistet, heißt es in einem offenen Brief der Organisation. Eine solche Änderung könne zu einem notwendigen Mentalitätswandel innerhalb der Gesellschaft führen.

Gehen die Reinigungskräfte weiterhin ihrer Arbeit nach, müssen sie eine erhöhte Ansteckungsgefahr in Kauf nehmen. Vor allem dann, wenn die Arbeitgeber*innen nicht für angemessene Schutzvorkehrungen sorgen. „Il est souvent difficile de respecter les deux mètres de distance entre le personnel et les personnes vivant dans le foyer“, erklärt uns die Zentralsekretärin des OGBL-Syndikats Services privés de nettoyage, d'hygiène et

de l'environnement, Estelle Winter, auf Nachfrage hin. Um auf diese Problemlage zu reagieren, hat der OGBL am Montag einen „Guide pratique“ für Putzkräfte und ihre Arbeitgeber*innen veröffentlicht. So müssen letztere etwa sowohl Mundschutz als auch Desinfektionsmittel zur Verfügung stellen.

Wie Winter jedoch erklärt, lässt sich nur schwerlich kontrollieren, ob die Vorschriften auch eingehalten werden. Eine weitere Schwierigkeit: „La peur du salarié de perdre son emploi limite énormément notre action“. In Anbetracht der Lage fordert der OGBL nicht nur, die Schutzmaßnahmen für Arbeitgeber*innen verpflichtend zu machen und ihre Einhaltung durch Kontrollen der Inspection du travail et des mines (ITM) zu garantieren, sondern zudem eine Risiko- sowie eine Unterstützungsprämie für Reinigungspersonal vorzusehen.

Feministisches Krisenmanagement

An diesen Beispielen wird deutlich, dass gerade in Krisenzeiten feministische Belange kein Luxusproblem sind. Die Krise wirkt sich de facto anders auf Männer als auf Frauen aus und die Benachteiligung nimmt nur noch zu, wenn es sich zusätzlich um

alleinerziehende, einkommensschwache, obdachlose, ältere Frauen oder solche mit Behinderung handelt. Es versteht sich also von selbst, dass ein geschlechtsneutrales Krisenmanagement wenig sinnvoll ist.

Wie sich die Pandemie auf die Lage der Frauen ausgewirkt hat, wird erst im Nachhinein eindeutig festgestellt werden können. Zurzeit fehlt es dazu nämlich noch am nötigen Zahlenmaterial, was, wie die Plattform Journée internationale des femmes (Jif) am Montag in einem Schreiben unterstrich, auf keinen Fall so bleiben darf.

Darin werden Ministerien und zuständige Institutionen dazu aufgerufen, verlässliches Zahlenmaterial zu liefern, um „Ungleichheiten und Missstände aufdecken, analysieren und bekämpfen zu können“. Gefragt wird jeweils nach Geschlecht, Alter, Beruf, Wohnort, Nationalität, Familienstand, Arbeitsverhältnis und Gehalt von Menschen, die Sonderurlaub oder Kurzarbeit beantragt haben oder etwa als Pflege- oder Reinigungspersonal in Krankenhäusern sowie Alten- und Pflegeheimen arbeiten. Entsprechende Zahlen werden zudem bezüglich Alleinerziehenden, Reinigungskräften in Privathaushalten und zwischen dem 10. März und dem 10. Mai arbeitslos Gewordenen gefordert.

Die Daten, so heißt es im Schreiben, könnten der Regierung dabei behilflich sein, sozial gerechte Krisenmaßnahmen und Nachkrisenmaßnahmen umzusetzen.

Gerade eine solch feministische Vorgehensweise ist notwendig, damit die Gesellschaft nicht noch ungleicher aus der Krise hervorgehen wird. Ein Mangel an Zahlen soll jedoch nicht bedeuten, dass nicht jetzt schon gehandelt werden kann. Frauen waren schon vor der Krise strukturell benachteiligt und es kann davon ausgegangen werden, dass sich an diesem Umstand zumindest nichts verbessert hat. Daran ändert auch ein wenig Anerkennung durch Klatschen vom Balkon nicht viel. Bei jeder politischen Maßnahme die Situation von Frauen und anderen marginalisierten Bevölkerungsgruppen zu berücksichtigen, sollte gerade jetzt zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Und auch wenn es zurzeit nicht die höchste Priorität hat, so könnten auch Medien dazu beitragen, Rollenklischees nicht unnötig festzuklopfen. Das kann bedeuten, öfter mal einen Lehrer oder Vater beziehungsweise eine Ärztin oder Forscherin zu interviewen.

KLIMA

DÜRRE

Luxemburgischer Dustbowl

Joël Adami

Die Trockenheit der letzten Wochen bringt große Probleme für Landwirtschaft und Wald. Ein Ausblick auf die künftige Normalität?

Der letzte Monat war außergewöhnlich. Nicht nur, weil die Covid-19-Pandemie den Planeten fest im Griff hatte, sondern auch aus meteorologischen Gründen. Es war ungewöhnlich trocken. So trocken, dass die Landwirtschaft bereits um ihre Ernte zittert und mit Problemen in den Wäldern zu rechnen ist. Weltweit sind Warnungen vor nahenden Hungersnöten zu hören. Der Verdacht, dass die Trockenheit mit der Klimakrise in Verbindung steht, liegt nahe.

Die Zeit des „Social Distancing“ im Garten zu verbringen, war für jene Glücklichen, die über einen verfügten, in den letzten Wochen uneingeschränkt möglich – strahlender Sonnenschein und angenehme Temperaturen dominierten den Wetterbericht. Was ideal für Gartenarbeiten, Grillabende und ornithologische Beobachtungen ist, stellt für Pflanzen ein Problem dar. Und während man sich im heimischen Garten mit einer Regentonne aushelfen kann, ist die Sache in der Landwirtschaft ganz anders.

Seit Monaten Wetterextreme

„Wir hatten über einen Monat lang quasi keinen Niederschlag. Im Februar gab es noch Rekordniederschläge, aber seit Mitte März ist es trocken. Zwei Faktoren haben zusätzlich dazu beigetragen, dass die Böden jetzt sehr trocken sind: Einerseits die niedrige Luftfeuchtigkeit, die teilweise unter 15 Prozent lag und andererseits die hohen Windgeschwindigkeiten. Beides hat dem Boden die Feuchtigkeit entzogen“, erklärte Andrew Ferrone vom meteorologischen Dienst der Administration des services techniques de l'agriculture (Asta) der woxx.

Das Wetter der letzten Monate war extrem: Der Winter sehr nass, im Februar fiel sogar doppelt so viel Regen

wie im langjährigen Durchschnitt, der April hingegen sehr trocken. Wer nun meint, das eine Phänomen gleiche das andere aus, liegt falsch: Die Probleme für Landwirt*innen werden eher verschärft. „Dadurch, dass es bis Mitte März so nass war, ist in den landwirtschaftlichen Kulturen nichts gewachsen, außerdem war es nicht möglich, die Böden zu bearbeiten“, so Ferrone weiter, „danach gab es eine Periode, in der die Kulturen zwei Wochen lang normal wachsen konnten, ehe die Trockenheit einsetzte. Der ausgebrachte organische Dünger wirkt nicht, da dieser Wasser braucht, um aktiv zu werden.“

In Deutschland wird bereits vor einer neuerlichen Dürre gewarnt, immerhin waren die Sommer 2018 und 2019 sehr heiß und brachten Hitzewellen mit sich, die Mensch und Umwelt zu schaffen machten. Die Wasserreserven sind also knapp. Müssen Landwirt*innen in Luxemburg nun auch um ihre Ernte 2020 fürchten? Laut Ferrone ist es noch zu früh, um eine treffsichere Aussage zu machen: „Es ist noch nicht abzusehen, wie sich der trockene April auf die Ernte auswirken wird, das hängt auch von den Kulturen ab. Wenn es jetzt zwei bis drei Wochen genügend regnet, wird noch ein Teil zu retten sein.“

Muss die Landwirtschaft auf eine schonendere oder gar fehlende Bodenbearbeitung umstellen? Es gibt Hinweise darauf, dass das den Wasserhaushalt landwirtschaftlicher Böden verbessert. Im Gartenbereich als „no-dig“, in der Landwirtschaft als „no-till“ bekannt, kann diese Methode dafür sorgen, dass der Boden weniger erodiert und mehr Wasser zurückbehalten wird. Kritiker*innen halten der „No-till“-Methode entgegen, dass sie in der konventionellen Landwirtschaft den Nachteil hat, dass mehr Herbizide und Düngemittel ausgebracht werden müssten.

Steve Schwarz, der die Saatgutinitiative Kraizschouschteschgaart in Leudelange unterhält, ist auf jeden Fall überzeugt von der neuen Anbau-

methode: Auf Facebook veröffentlichte er ein Foto seiner sprießenden Pflanzen und gibt an, durch „no-dig“ trotz der anhaltenden Trockenheit feuchte Böden zu haben. Wenn die Klimakatastrophe höhere Temperaturen und langanhaltende Trockenperioden mit sich bringt, müssen luxemburgische Landwirt*innen ihre traditionellen Anbaumethoden eventuell überdenken.

Trockenheit stresst den Wald

Was in der Landwirtschaft möglich ist, ist in der Forstwirtschaft undenkbar: Bäume wachsen über Jahrzehnte oder Jahrhunderte und können nicht so einfach ausgetauscht werden. Die Trockenheit der letzten Wochen macht sich in luxemburgischen Wäldern nicht so deutlich bemerkbar, wie Martine Neuberg, Chef de service im Service des forêts der Natur- und Forstverwaltung, der woxx erklärte: „Die Trockenheit im März-April hat sicherlich den Laubbäumen auch zugesetzt. Zu dieser Zeit bereiten sich die Laubbäume auf den bevorstehenden Laubaustrieb vor. Es kommt dann nach und nach zu einem vermehrten Assimilatfluss innerhalb der Bäume, die Bäume pumpen Nährstoffe von den Wurzeln in die Äste, damit sich Blätter entfalten können. Bei diesem physiologischen Prozess spielt die Wasserverfügbarkeit im Boden eine Rolle. Da Laubbäume zu diesem Zeitpunkt allerdings noch keine Blätter haben, verlieren sie nur sehr wenig Wasser durch Transpiration. Anders sieht es bei den Nadelbäumen aus, die ihre Nadeln im Winter nicht abwerfen. Diese können auch im Winter bei höheren Temperaturen transpirieren. Wenn dann kein Wasser im Boden zur Verfügung steht, kommt es zu einem Wasserstress bei den Bäumen. Besonders verhängnisvoll ist das bei Baumarten die ihr Wurzelwerk nahe an der Bodenoberfläche entwickeln, wie zum Beispiel Fichten, aber auch bei jungen Bäumen, deren Wurzelwerk noch nicht

so ausgeprägt ist und nicht so tief ins Erdreich reicht. Wenn Fichten unter Wassermangel leiden, führt das zu einem Trockenstress. Durch diesen Stress werden die Bäume geschwächt und können Borkenkäfer nicht mehr so gut abwehren. Dass der Winter so nass war, hilft schon, aber wie viel, hängt sehr von verschiedenen Faktoren wie Baumart, Standort und Bodenbeschaffenheit ab.“

Das heißt jedoch nicht, dass die Trockenheit überhaupt keine Probleme darstellt. In den vergangenen Jahren gab es wegen Trockenheit, Stürmen und Borkenkäferbefall immer wieder Ausfälle, die Waldbesitzer*innen mit Neupflanzungen ausgleichen wollten. Hier gibt es laut Neuberg große Probleme: „Neue Bäume werden entweder im April oder im Herbst gepflanzt. Wurde das jetzt getan, haben diese Jungpflanzen überhaupt keine Chancen, sie vertrocknen regelrecht. Da stellt uns der Klimawandel vor ein generelles Problem, da es aufgrund der unvorhersehbaren Wetterlage immer riskanter wird, im Frühling Bäume zu pflanzen.“

Im Gegensatz zu Pflanzen in der Landwirtschaft wachsen Bäume sehr langsam. Während eine Dürreperiode ihnen vielleicht nicht so viel ausmacht, sind mehrere Jahre, in denen der Regen ausbleibt, bedrohlich für die Gesundheit der Wälder und bedeuten auch, dass weniger Holz wächst. Neuberg beschrieb das Phänomen im Gespräch mit der woxx: „Trockenheit stresst Bäume, ihr Metabolismus wird enorm beansprucht. Unter diesem Stress produzieren sie im Folgejahr sehr viele Früchte, was sie zusätzlich schwächt. Die Folgen des Trockenstresses sieht man auch an den Jahresringen, die der letzten Jahre sind sehr schmal. Das ist auch ein wirtschaftlicher Schaden für die Holzproduktion.“

Im März 2019 veröffentlichte die Natur- und Forstverwaltung Zahlen zur Waldgesundheit, die ziemlich erschreckend waren: Nur ein Drittel des

FOTO: PIQSELS



Langanhaltende Trockenheit schwächt nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch den Wald. Dadurch wird er anfälliger für Krankheiten und Schädlinge.

luxemburgischen Waldes ist gesund. Die Klimakrise und Dürreperioden werden diesen Zustand eher nicht verbessern, denn durch Trockenheit geschwächte Bäume sind anfälliger für Schädlinge wie Pilze oder Käfer. „Es ist schwierig vorzusehen, wie der Klimawandel sich auf die Wälder auswirken wird. Die meisten bei uns vorkommenden Baumarten werden unter dem Klimawandel leiden. Manche riskieren sogar ganz zu verschwinden. Besonders verheerend ist es für die meisten unserer Baumarten, wenn sie im Sommer nicht genügend Wasser zur Verfügung haben. Wir wissen, dass unsere heimischen Baumarten sehr schlecht mit Temperaturen über 40 Grad umgehen können. Manche Wissenschaftler sagen, es würde zu einer Wanderung der Arten von Süden nach Norden kommen. Für mediterrane Baumarten wären unsere Winter jedoch zu kalt“, erklärt Neuberg. Um die großen Unsicherheiten zu umschiffen, wird der Baumbestand in Luxemburg diversifiziert: „Unsere Anpassungsstrategie ist

aktuell, viele verschiedene einheimische Baumarten aus verschiedenen Herkunftsregionen anzupflanzen, so dass wir auf einen großen Genpool zurückgreifen können und sich so die Baumarten und Herkünfte durchsetzen können, die am besten an die Standorte angepasst sind. Mit einem Projekt, das wir gemeinsam mit belgischen Unis entwickeln, wollen wir genauere Daten generieren, welche Baumarten bei uns auf welchen Böden unter den Bedingungen des Klimawandels optimale Bedingungen finden“, so Neuberg.

Tödliche Dürre

Lässt sich die Dürre der letzten Wochen überhaupt mit der Klimakrise in Verbindung bringen? Immerhin ist auch ein kalter und schneereicher Winter kein Beweis dafür, dass keine klimatischen Veränderungen stattfinden. Der Meteorologe Ferrone ist noch unsicher: „Man ist lange davon ausgegangen, dass man einzelne Wetterereignisse nicht mit dem Klima-

wandel in Verbindung setzen kann. Mittlerweile ist die Wissenschaft jedoch weiter, die Hitzewellen im Sommer 2019 zum Beispiel wären ohne den Klimawandel nicht so zustande gekommen. Um sagen zu können, ob das auch auf die Dürreepisode in diesem Frühling zutrifft, ist es jedoch noch zu früh.“

Was sicher ist: Extreme Wetterereignisse werden mit der Klimakrise weiter zunehmen und der primäre Wirtschaftssektor – Land- und Forstwirtschaft – wird sich an die veränderten Bedingungen anpassen müssen. In Luxemburg ist das noch möglich, in anderen Breiten und vor allem im globalen Süden ist es möglicherweise schon zu spät. Internationale Organisationen warnen vor einer weltweiten Hungersnot, die durch die Exportbeschränkungen, die wegen der Covid-19-Pandemie eingeführt wurden, noch verstärkt wird.

Laut dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen könnten dieses Jahr 265 Millionen Menschen von akutem Hunger bedroht

sein. In Westafrika und der Sahelzone hätten Dürren und eine Heuschreckeplage bereits vor Ausbruch der Pandemie die Nahrungsmittelsicherheit in Gefahr gebracht, nun sieht die Situation noch düsterer aus, wie Coumba Sow, Resilienzkoordinatorin für Westafrika der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), auf dem Blog der FAO erklärte.

In Luxemburg regnete es zumindest diese Woche leicht, möglicherweise wird der Mai doch noch nasser als erwartet. Ob die Niederschläge ausreichen werden, um die Ernten 2020 noch zu retten, ist ebenso unvorhersehbar wie das Wetter selbst. Die traurige Gewissheit, die bleibt: Die Klimakrise wird uns noch lange nach der Covid-19-Pandemie beschäftigen und ihre Auswirkungen können mindestens genauso tödlich sein.

INTERVIEW

RECHT IN DER CORONAKRISE

„Nicht mit Menschenleben feilschen“

Interview: Thorsten Fuchshuber

In der Coronakrise werden auch die bestehenden Eigentumsverhältnisse gegen Menschenleben aufgewogen, sagt der Rechtsphilosoph Johan van der Walt von der Uni Luxemburg. Über Grundrechte, Ausnahmezustand und neoliberale Irrwege in der Gesellschaftstheorie.

woxx: Während die politische Rechte in Deutschland, den USA und andernorts in den vergangenen Wochen gegen die im Zuge der Coronakrise getroffenen staatlichen Ausnahmeregelungen demonstriert hat, scheint die Linke vergleichsweise duldsam zu sein. Wie lässt sich das erklären?

Johan van der Walt: Eigentlich überrascht es mich nicht, dass es derzeit eher die ökonomische Rechte ist, die gegen Staatsinterventionen protestiert. Die Rechte steht eher auf einem Standpunkt des „laissez-faire“, wonach die Einzelnen selbst ausreichend in der Lage seien, sich auf privater Basis selbst zu organisieren. Die Linke hingegen war meines Wissens historisch nicht per se gegen Interventionen durch die Regierung, wenn es darum ging, Gesellschaften vernünftig

zu regeln und zu organisieren. Sie ist also eher geneigt, bei Ausnahmeregelungen mitzuziehen, unter der Bedingung, dass die Frage der Notwendigkeit der einzelnen Maßnahmen geklärt wird.

Dennoch ist es vor allem die Rechte, die mit autoritären Staatsformen und Notstandsregeln zuungunsten der Parlamente liebäugelt.

In der Geschichte finden wir diesbezüglich eine merkwürdige Konstellation vor. Die deutschen Großunternehmen etwa standen dem Aufstieg des Nationalsozialismus vollkommen sorglos gegenüber. Zugleich ließ die nationalsozialistische Regierung die Geschäftsgrundlagen der Großindustrie intakt. Eine symbiotische Beziehung zwischen der Wirtschaft und der extremen Rechten gab es also bereits in der Vergangenheit. Auch heute ist es nicht so, dass die Rechte eine bestimmte – insbesondere wirtschaftspolitisch geprägte – libertäre Haltung rundweg ablehnt. Das kann man etwa bei der „Alternative für Deutschland“ beobachten. Diese libertäre Haltung hat mit Prinzipien liberaler Demokratie natürlich nichts

zu tun. Ebenso erleben wir nämlich, dass jemand wie Viktor Orbán die aktuelle Situation auszunutzen versucht, um solche Prinzipien noch weiter auszuhebeln.

„Das Ausmaß, in dem menschliche Opfer bei der Organisation von Gesellschaften noch immer in Kauf genommen werden, ist nicht zu unterschätzen.“

Die aktuelle Diskussion wird auch ethisch begründet geführt: Die einen sagen, der Schutz jedes einzelnen Menschenlebens habe Vorrang, die anderen argumentieren, auch ein wirtschaftliches Desaster werde weltweit viele Menschenleben kosten.

Ich würde hier kantisch argumentieren: Wir können nicht mit Menschenleben feilschen, Menschenleben nicht zum Gegenstand ökonomischer Kalkulationen machen – obwohl wir das natürlich noch immer tun. Das Ausmaß, in dem menschliche Opfer

bei der Organisation von Gesellschaften noch immer in Kauf genommen werden, ist nicht zu unterschätzen. Es ist jedoch fraglich, ob mit dem Gegensatz individueller Menschenleben und dem Überleben der Wirtschaft das aktuelle Dilemma, mit dem wir konfrontiert sind, korrekt benannt ist. Ich bin der Ansicht, dass es die bestehenden Eigentumsverhältnisse sind, die momentan gegen Menschenleben aufgewogen werden. Das jedoch ist nicht etwa ein unlösbares Dilemma, sondern ein gesellschaftlicher Widerspruch, ein sozialer Konflikt. Was wäre, wenn die Regierungen die wirtschaftlichen Auswirkungen von drei, vier oder fünf Monaten Lockdown auf das Bruttoinlandsprodukt berechnen und dann Geld drucken würden, um über eine Krise hinwegzukommen, so wie man es früher gemacht hat? Man könnte auch heute so verfahren, und das ist ja auch die Grundidee der Coronabonds: Es geht darum, „künstlich“ Geld zu schaffen, welches man dann in das Wirtschaftssystem einfließen lässt, damit innerhalb dieser Zeitspanne jeder Arbeitsplatz und jedes Unternehmen erhalten bleiben kann. Doch das wird nicht gemacht, weil es ein Eingriff in die Eigentums-

FOTO: EPA-EFFOMER MESSINGER



Vom Bürger auf den Patienten reduziert? In Berlin wird ein Teilnehmer einer unangemeldeten Demonstration gegen die Einschränkung der Freiheitsrechte im Zuge der Coronakrise von Polizeikräften abgeführt. Der wöchentlich stattfindende Protest wird in der deutschen Hauptstadt mittlerweile stark von Rechten dominiert.

verhältnisse wäre; in die Art und Weise, wie der gesellschaftliche Reichtum in unserer Gesellschaft derzeit verteilt wird. Die Abwertung der Währung würde reiche Leute ärmer machen. Es sind also die existierenden Eigentumsverhältnisse, die gegen den Schutz menschlichen Lebens abgewogen werden, nicht der Fortbestand der gesellschaftlichen Reproduktion an sich.

Der Wert des Euro entspricht in erster Linie der deutschen Wirtschaftsleistung. Daher widersetzen sich die Deutschen allem, was de facto zu dessen Abwertung führt.

Tatsächlich wiederholt sich hier, was wir während der Eurokrise in den Jahren von 2007 bis 2012 erlebt haben. Nicht zuletzt dank der Deutschen ist die Idee einer politisch herbeigeführten Währungs-inflation in Europa undenkbar geworden. Allerdings hat sich Frankreichs Position hierzu unter Macron geändert. Auch wenn seine Politik diskussionswürdig ist, argumentiert er zumindest für mehr Solidarität in Europa. Und wer bremst ihn die ganze Zeit aus? Die Deutschen. Die deutsche Regierung weigert sich,

Macron auch nur den kleinsten Spielraum zu geben. Wie schon während der Staatsschuldenkrise in Griechenland wird eine Politik des technokratischen Herumtütelns verfolgt: Auch jetzt wird mal hier, mal da herumgeschraubt und man hofft, so einen Weg durch die Coronakrise zu finden. Allerdings wird sie auf diese Weise bloß verlängert. Das ist keine Politik.

In der EU haben die nationalen Regierungen verschiedene Formen eines Ausnahmezustands erklärt. Der Psychoanalytiker und Gesellschaftskritiker Thierry Simonelli hat in einem Beitrag für diese Zeitung von einer Refeudalisierung der Gesellschaft geschrieben: Die Grenzen, welche die öffentliche Sphäre der Macht der Regierung auferlege, würden derzeit zunehmend aufgelöst. Stimmen Sie dieser Analyse zu?

Ich habe den Artikel gelesen und habe einige interessante Argumente darin gefunden. Doch die Definition der Öffentlichkeit als etwas, das zwischen dem Staat und den Bürgern beziehungsweise der Gesellschaft steht, ist meiner Ansicht nach nicht korrekt. Der Staat selbst repräsentiert

die Sphäre der Öffentlichkeit. Die Tatsache, dass der Staat Macht ausübt, bedeutet nicht, dass er permanent in Richtung einer solchen Refeudalisierung tendiert. Zwar gibt es diese Tendenz, aber ich würde diese eher darin erkennen, dass die Staaten in zunehmendem Maße Macht und staatliche Aufgaben und Kompetenzen an private Agenturen abtreten, von der Wasserversorgung bis zum Strafvollzug. So etwas würde ich dann tatsächlich als Refeudalisierung bezeichnen.

Im Zuge der gegen die Coronakrise getroffenen Maßnahmen wurden zahlreiche Freiheitsrechte aber erheblich eingeschränkt.

Der Umstand allein, dass der Staat machtvoll handelt und Zwang anwendet, bedeutet noch keinen Machtmissbrauch. Es kommt darauf an, ob die Machtausübung notwendig ist oder nicht, beziehungsweise ob sie zumindest guten Glaubens als notwendig erscheint. Wenn eine Regierung also mit einer Gesundheitskrise wie der momentanen konfrontiert ist, und sie verfügt nicht über das erforderliche Wissen darüber, wie sich die Situation weiter entwickeln kann, dann ist

es gerechtfertigt, dass sie sehr vorsichtig und umsichtig agiert. Das kann auch beinhalten, dass sie im Zweifelsfall, anstatt Risiken einzugehen, eher mit strengen Maßnahmen reagiert, selbst wenn sich nach einer gewissen Zeit herausstellen sollte, dass bestimmte dieser Maßnahmen auf falschen Annahmen beruht haben, was wir jetzt aber noch nicht wissen können. Man muss Regierungshandeln dann an dem ausrichten, von dem man annimmt, dass es richtig ist.

„Man muss wissen, wann bestimmte Ausnahmeregelungen beendet werden können, weil sie nicht länger nötig sind.“

Man sollte also zunächst einmal alles kritiklos hinnehmen?

In der öffentlichen Sphäre wird ja weiterhin debattiert und diskutiert. Doch solange wir Entscheidendes über das Virus nicht wissen, erscheint es mir vernünftig, dass eine Regie-

INTERVIEW

rung eher übervorsichtig ist und eine Ausbreitung des Virus soweit es nur geht zu verhindern versucht. Würde sie hingegen darauf wetten, dass die gesundheitlichen Folgen massenhafter Infektionsfälle schon nicht allzu drastisch werden, würde sie mit dem Leben der Menschen spielen. Sobald sich jedoch das Wissen vergrößert, muss darüber nachgedacht werden, ob die Regierung ihre Macht missbraucht, wenn sie weiter an einer Maßnahme festhält, die aus wissenschaftlicher Sicht nicht mehr als sinnvoll erscheint.

Wieso traut man der Bevölkerung nicht zu, erforderliche Gesundheitsmaßnahmen zu begreifen und daher aus freien Stücken zu befolgen?

In Frankreich hat die Regierung Macron die Bevölkerung zu Beginn lediglich darum gebeten, soziale Kontakte zu vermeiden. Es wurde also zunächst einmal den Leuten überlassen, in welchem Maße sie „social distancing“ praktizieren. Schnell wurde jedoch klar, dass die Kneipen und Cafés in Paris so voll waren wie eh und je. Nichts hatte sich verändert, die Leute verhielten sich, als ob die Gefahr nicht real sei. Es besteht immer das Risiko, dass Menschen sich entsprechend ihrer unmittelbaren Wünsche und Vorlieben verhalten. Es ist also wichtig, dass die Regierung manchmal gesellschaftlich eingreift und klarstellt, dass ein bestimmtes Verhalten nicht akzeptabel ist, aufgrund der Würde des Menschen beispielsweise.

Ähnlich argumentierte auch der deutsche Philosoph Jürgen Habermas in „Le Monde“. Zwar wies er darauf hin, dass die „Einschränkung einer großen Zahl wichtiger Freiheitsrechte“ selbstverständlich nur für eine sehr begrenzte Zeit gelten dürfe, zugleich betonte er jedoch, dass die Ausnahmeregelungen „durch den prioritär zu leistenden Schutz des fundamentalen Rechts auf Leben und körperliche Unversehrtheit erforderlich“ geworden seien.

Der einzig legitime Grund für jeden Ausnahmezustand ist, dass er wirklich zum Wohle der Bevölkerung und zum Schutz ihrer fundamentalen Rechte ausgerufen wird. Habermas ist da beeindruckend klar: Er sagt, der Ausnahmezustand müsse überwacht und kontrolliert werden, ob er wirklich weiterhin notwendig ist. Er zeigt auch den wirklich kritischen Punkt der Thematik auf: Man muss wissen, wann bestimmte Ausnahmeregelungen beendet werden können, weil sie nicht länger nötig sind. Das beinhaltet aber auch, sie nicht schneller zu beenden als ratsam, nur weil etwa



Johan van der Walt ist Jurist und Philosoph und lehrt seit 2011 Rechtsphilosophie sowie Rechts- und Verfassungstheorie an der Universität Luxemburg. Er ist in Südafrika geboren und aufgewachsen, wo er bis 2006 einen Lehrstuhl für Recht an der Universität von Johannesburg hatte. Vor seinem Gang nach Luxemburg lehrte er an der Glasgow University. In seinem jüngsten Buch „The Concept of Liberal Democratic Law“ (Routledge 2020) zeigt sich van der Walt von der Sorge angetrieben, dass das Zeitalter der liberalen Demokratie zu Ende zu gehen droht. Von der woxx wurde er zuletzt im Februar 2016 (woxx 1357) zur Bedeutung von Notstandsregelungen in Frankreich und entsprechenden Debatten in Luxemburg interviewt.

wirtschaftliche Interessenverbände Druck machen. Das ist die komplexe und schwierige Aufgabe einer Politik, die zum Wohl der Bevölkerung gemacht wird und die Grundrechte aller schützt: die Balance zu finden zwischen dem, was unabdingbar notwendig ist und dem Zeitpunkt, an dem festgestellt werden kann, dass die faktische Grundlage einer Entscheidung sich verändert hat und daher das, was vergangene Woche noch notwendig war, in der kommenden Woche möglicherweise überflüssig geworden ist. Zur Verkündung des Ausnahmezustands gehört daher auch das Vermögen, deutlich zu machen, dass eine Krise sich ihrem Ende nähert und bestimmte Maßnahmen deshalb nicht länger fortgeführt werden müssen.

„In Frankreich wurde der Unterschied zwischen dem Ausnahmezustand und dem Normalzustand nach 2015 auf fatale und gefährliche Weise verwischt.“

Rechtswissenschaftler warnen vor einem „Türöffnereffekt“: Ein Zuwachs an staatlichen und polizeilichen Befugnissen werde womöglich nicht rückgängig gemacht und nach der aktuellen Krise auch auf andere Situationen angewendet.

Es besteht immer die Gefahr, dass bestimmte Befugnisse, die während einer bestimmten Situation als notwendig erachtet wurden, ihren Weg in das System finden. So war es in Frankreich, nachdem die Regierung Macron ihr Amt angetreten hat. Sie hatte die Maßnahmen geerbt, die die Regierung von François Hollande nach den Terroranschlägen von 2015 ergriffen hatte. Macron wollte

seine eigene Regierung nicht an diesen andauernden Ausnahmezustand binden. Er wandte sich an die Legislative, die nahezu ausnahmslos alle wichtigen Maßnahmen, die mit dem Ausnahmezustand möglich gemacht worden waren, in reguläres Recht umwandelte. Das ist sehr gefährlich und aus meiner Sicht auch absolut inakzeptabel. Denn dadurch wurde der Unterschied zwischen dem Ausnahmezustand und dem Normalzustand tatsächlich auf fatale und gefährliche Weise verwischt. Damals dachte ich, dass ihm dieses Vorgehen für den Rest seiner Amtszeit anhaften wird. Doch die Menschen haben es merkwürdigerweise akzeptiert. Es besteht also tatsächlich das Risiko, dass nahezu unbemerkt bestimmte Befugnisse nicht mehr rückgängig gemacht werden. Hier beginnt die Verantwortung der Bürger, Wissenschaftler und vor allem auch der Journalisten, wachsam zu bleiben und darauf hinzuweisen, dass, sobald ein Notstand überwunden ist, auch die entsprechenden polizeilichen und sonstigen Befugnisse wieder entzogen werden.

In Luxemburg wurde die Wiederöffnung der Ladengeschäfte diskutiert, bevor man über die Einberufung von Pressekonferenzen der Regierung nachgedacht hat, bei der Journalisten persönlich anwesend sind und kritisch nachfragen können. Der Journalistenverband hat diese Form der Pressekonferenzen kritisiert.

Ich kann diese Kritik absolut nachvollziehen und finde sie auch legitim. Wenn man Regeln aufstellt, die den Zugang zu Gemüseläden und ähnlichem ermöglichen, wieso sollte man dann nicht einen Modus operandi finden, der auch die physische Präsenz von Journalisten möglich macht? Es ist die Aufgabe der Regierung, diesen Modus zu finden, etwa durch größere Räume, die die Möglichkeit zum „social distancing“ wahren. Darauf zu beharren, dass das nun nicht möglich sei, ohne zu erklären wa-

rum, wäre in der Tat eine Form des Regierungsmissbrauchs.

Kommen wir auf einige philosophischen Reaktionen auf die Coronakrise zu sprechen. Insbesondere die Essays von Giorgio Agamben haben teils lebhaft Reaktionen hervorgerufen. Er hat unter anderem in der „Neuen Zürcher Zeitung“ geschrieben, dass die Menschen „an nichts mehr glauben – außer an das nackte biologische Leben, das es um jeden Preis zu retten gilt“, was der autoritären Herrschaft Vorschub leiste.

Ich hatte immer großen Respekt vor seinem Werk und ich halte ihn für einen sehr originellen und interessanten Denker. Aber ich glaube, was er jüngst zur Coronakrise publiziert hat, ist auf eine geradezu törichte Weise falsch. Ich habe auch eine mögliche Erklärung dafür: Es gibt einen Grundgedanken, den man von Agambens Hauptwerk „Homo Sacer“ bis zu Michel Foucaults Idee und Kritik der „Biopolitik“ zurückverfolgen kann. Ich betrachte Foucaults Werk mit gemischten Gefühlen: Zwar war er einer der originellsten und aufrüttelndsten Denker unserer Zeit. Nicht zuletzt in Frankreich sind jedoch bedeutsame Studien erschienen, die zeigen, wie sehr Foucaults Werk in die Hände der neoliberalen Ideologie spielt. Ich glaube nicht, dass Agamben realisiert, wie sehr seine Kritik, wonach sich derzeit der Wunsch der Regierungen erfülle, uns alle unter einen Ausnahmezustand zu zwingen, einem neoliberal-libertären Verständnis gesellschaftlicher Selbstorganisation entspricht.

Das erinnert ein wenig an den texanischen Vizegouverneur Dan Patrick, der sagte, es gebe Schlimmeres als den Tod und er sei bereit, sein Leben für die wirtschaftlichen Perspektiven der jüngeren Generation zu geben.

Das stimmt, es gibt etwas in Agambens Argumentation, das an die neoliberal-libertäre Haltung erinnert, man müs-

se für das Allgemeinwohl zu sterben bereit sein. Im Falle dieses texanischen Politikers ist die libertäre, neo-liberal-konservative Haltung klar erkennbar, aber im Falle Agambens ist in der Tat ein existenzialistischer Dreh enthalten, und das führt zu Agambens zweitem großen Einfluss zurück, nämlich zur Philosophie von Martin Heidegger. Dessen Idee von der Akzeptanz des Daseins als „Sein zum Tode“ und der Todesangst, die überwunden werden müsse, um zu einem authentischen Dasein durchzudringen, scheint in Agambens Äußerungen deutlich durch. Natürlich kann die Angst, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, so überwältigend werden, dass sie pathologisch wird. Dann beherrscht die Todesangst alle anderen menschlichen Regungen. Wir müssen im gesellschaftlichen Zusammenleben also tatsächlich bestimmte Risiken auf uns nehmen. Wenn man diesen an sich banalen Grundgedanken aber so existenzialistisch aufbläst wie Agamben und sagt: es ist nicht wichtig, ob jemand stirbt, zum Wohle der Gemeinschaft sollten wir eine viel höhere Bereitschaft zu sterben

entwickeln, dann bewegt man sich in einem totalitären Denken, das ich nur ablehnen kann.

„Ich halte es für naiv, dem Virus eine große symbolische Bedeutung zuweisen zu wollen.“

Manche der Philosophen, die sich zu der Krise äußern, scheinen sehr darum bemüht, dem Virus irgendeinen „Sinn“ abzurufen.

Ich halte es für naiv, dem Virus eine große symbolische Bedeutung zuweisen zu wollen. Man überschätzt damit auch die Bedeutung des eigenen Interpretationsvermögens. Hin und wieder wurde darüber spekuliert, ob das möglicherweise unabsichtlich aus Virus aus einem Labor entwichen sei. Wäre dies nachweisbar gewesen, wäre ich eher bereit, über derlei Fragen nachzudenken, denn dann ginge es ja darum, eine bestimmte menschliche Praxis infrage

zu stellen. Aber wenn ein Virus zufällig entsteht und eine Katastrophe verursacht, die die Regierungen dann zum Handeln zwingt, dann hat das nicht mehr „Bedeutung“ als im Falle der von einem Hurrikan verursachten Zerstörungen. Natürlich sind die Konsequenzen im jetzigen Fall global viel einschneidender als nach einem territorial begrenzten Hurrikan und daher besonders geeignet, die Menschen zum Nachdenken zu bringen. Und es ist durchaus möglich, dass dieses Nachdenken origineller und kreativer ist als vor der Krise. Wenn etwas wirklich Einschneidendes im Leben passiert, bringt das alles durcheinander. Das Ereignis selbst hat aber keine besondere Bedeutung, sondern nur einen Effekt. Das kann uns eine Möglichkeit verschaffen, bestimmte Dinge grundsätzlich in Frage zu stellen. Wenn die Krise nun für einige Monate zu einem wirtschaftlichen Stillstand führt, mit desaströsen Konsequenzen für das jeweilige nationale Bruttoinlandsprodukt und die Weltwirtschaft – wer weiß, vielleicht verstehen dann sogar die Ordoliberalen in Deutschland langsam, dass ihre

Politik einfach nicht funktioniert. Das Virus mag in diesem Sinne also eine Art kathartische Wirkung haben, aber es hat keine intrinsische Bedeutung. Wenn man dem Virus so etwas unterschöbe, fiel man in jene religiöse Denkweise zurück, die solche Ereignisse als Mitteilung Gottes zu interpretieren versucht hat. Als säkularer Denker kann ich mit so etwas nichts anfangen.

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :
Date : 28/05/2020 Heure : 10:00
Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :
Travaux d'installation de cuisine (lot 20) à exécuter dans l'intérêt du lycée classique Diekirch - annexe Mersch.

Description succincte du marché :
Fourniture, montage et mise en service des installations de cuisine (production + comptoirs).
Installation de 4 chambres froides y compris production de froid.
Fourniture d'étagères et de chariots.
Espace de préparations froides et chaudes.
Espace plonge, laverie, lave-vaisselle.
Installation de rigoles/siphons de sol.

Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires.
La durée prévisible des travaux est de 120 jours ouvrables à débiter au 4e trimestre 2020.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :
Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).
La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :
Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :
Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 23/04/2020

La version intégrale de l'avis n° 2000622 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :
Date : 05/06/2020 Heure : 10:00
Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :
Travaux d'installation photovoltaïque (lot 19) à exécuter dans l'intérêt de la construction de l'École internationale à Differdange - enseignement secondaire.

Description succincte du marché :
Envergure des travaux :
- Installation photovoltaïque de 410 kWc
- 1.244 modules photovoltaïques

Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires.
La durée prévisible du marché est de 40 jours ouvrables.

Le début prévisible des travaux :
3e trimestre 2020.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :
Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).
La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :
Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :
Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 23/04/2020

La version intégrale de l'avis n° 2000623 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

DER LETZTE LINKE KLEINGÄRTNER, TEIL 20

Die Tage mit L.

Roland Röder



Was haben Virologen und Fußballexperten gemeinsam? Laut unserem letzten linken Kleingärtner so manchen rhetorischen Taschenspielertrick – und manchmal auch den Vornamen.

Dass ich das noch erleben durfte: Lothar Matthäus hat sich verwandelt. Jahrelang erklärte uns Lothar (eigentlich „Loddar“) den Fußball und die Welt und bereitete uns viel Freude mit seinen Spielereien auf dem Platz und darüber hinaus. Legendar sind seine Auftritte als Englisch- und als Nahostexperte („Ich bin eine Art Israel-Fachmann“).

Loddar verzieht man auch noch den letzten Schmarren, weil man sich, getragen von großer Güte, an sein wohlgefälliges Fußballspiel erinnerte. Auf dem grünen Rasen beherrschte er eigentlich alles außer den Schuss vom Elfmeterpunkt. Und seine Interviews nach emotional aufwühlenden Spielen sind Legende. Den fehlenden Sprachschatz und seine einfache Weltsicht kompensierte er mit gekonnt auf die Kamera visierten Emotionen aller Art.

Das alles ist jetzt vorbei. Ist „unser Lothar“ gestorben? Habe ich etwas nicht mitbekommen? Nein, Fußball-Lothar lebt. Aber für seine Lebensrolle als „unser Lothar“ ist er medial gestorben. Nun nämlich betrat mit Corona-Lothar ein neuer Spieler das Feld: Professor Doktor Lothar Wieler kommt vom Robert-Koch-Institut in Berlin. Diesen Verein aus der Wunderhüte des modernen Fußballs kannten vor sechs Wochen nur Insider. Jetzt weiß alle Welt, wofür die Abkürzung RKI steht.

Und ähnlich wie sein Vorgänger Loddar erklärt uns auch der RKI-Lothar die Welt. Dabei fasst er die großen Dinge mit seinen einfachen Worten. Wir sollen höflich sein und die Nies-Etikette beachten, indem wir in die Armbeuge niesen und uns öfter die Hände waschen. Steile Thesen, die man erst mal verarbeiten muss. Ich erappte mich dabei, dass ich mit meinem einfachen Kleingärtnergemüt dem neuen Lothar wochenlang folgte, bis mir verschämt auffiel, dass mir

bereits meine Mutter diese hygienischen Umgangsformen erziehungstechnisch eingehämmert hatte.

Könnte es sein, dass der neue Lothar, ähnlich wie der alte, gar nicht so viel Ahnung hat und trotzdem große Entwürfe ausbreitet, weil er an keiner Kamera und keinem Mikrofon wortlos vorbeigehen kann? Dieser verwegene Gedanke lässt mich nicht mehr los. Ich bin jetzt im Lothar-Fieber, fühle mich zum neuen Deutschland-Lothar hingezogen und spüre eine innere Wesensverwandtschaft mit ihm, die mich in ihren Bann nimmt.

Könnte es sein, dass der neue Lothar, ähnlich wie der alte, gar nicht so viel Ahnung hat?

Als Kleingärtner geht es mir oft wie Corona-Lothar. Im Grunde weiß ich auch nicht immer, weshalb die Ernte miserabel oder überbordend ausgefallen ist und warum mal wieder manche meiner gärtnerischen Vorhersagen und Vermutungen ein Griff ins Klo waren. Doch gelingt es mir recht locker, das eigene Nichtwissen ob der Zusammenhänge mit großen Worten und intellektuellem Habitus zu übertünchen.

Auf den Klang und den Schein kommt es an. Daher erklärt uns Lothar nicht, warum es in Deutschland keinen ständig tagenden Runden Tisch von Virologen gibt, die sich austauschen oder gar einen internationalen Virologen-Stammtisch mit chinesischen Kollegen. Stattdessen podcasten manche Virologen vor sich hin und haben ihre Lieblingsjournalisten, von denen sie voll objektiv befragt werden. So hat es Fußball-Lothar auch immer gehalten. Bei mir ist es genauso. Ich erkläre lieber die Welt alleine, anstatt die mediale Aufmerksamkeit mit anderen Kleingärtnern zu teilen.

Genug lotharisiert. Ein Gang durch den nach und nach eingesäten und langsam Form gewinnenden Garten entschädigt für vieles. Der sonnige Frühling lässt die Samen aufgehen



Inter-10, nicht Covid-19: Das Trikot von Lothar Matthäus bei Inter Mailand.

und langsam wachsen. Aber auch diese Jahreszeit hat ihre Tücken. Mal wieder fehlt der Regen. Wenn es weiter dumm läuft, wird dies der zweite trockene Sommer hintereinander. Das kann in den ersten Wochen nach der Aussaat teilweise kompensiert werden, weil der Boden noch eine Restfeuchte in tieferen Schichten hat und das Saatgut dank eigenem Nachbau natürlich hervorragend ist.

Außerdem kann man punktuell etwas gießen. Aber ich mag nicht

jeden Tag mit der Gießkanne herumlaufen. Das schadet meinem Image. Es ist wie es ist. Die Zeiten werden härter. Früher war alles besser. Als es genug Regen und kein Corona gab. Als der andere Lothar uns noch die Welt erklärte.

ÉMWELT

MÉSANGES BLEUES

Ne se cachent pas pour mourir

Raymond Klein

Le « corona des mésanges » fait des ravages : des milliers d'oiseaux sont morts de pneumonie en Allemagne et au Luxembourg. L'ONG « natur & ëmwelt » donne des explications et des conseils.

« Qu'avons-nous fait à la Terre-Mère pour qu'elle nous punisse ainsi ? » C'est la question que pourraient se poser les mésanges bleues. Elle ferait écho à l'affirmation avancée - comme métaphore par les un-e-s, comme rationalisation douteuse par les autres - selon laquelle l'épidémie de Covid-19 serait la vengeance de la nature face aux dégâts que nous lui avons causés. Les mésanges bleues pourraient se plaindre de leur sort ou même reprocher à l'humanité de ne pas faire comme les autres animaux, qui mènent leur existence avec la nature plutôt que contre elle. Or, les mésanges chantent, merveilleusement bien même, mais elles ne parlent pas.

Propagation fulgurante

Ce ne sont pas les seules différences avec nous. La maladie qui affecte les mésanges bleues n'est pas un virus, mais une bactérie. Et elles ne disposent pas de masques qui interrompraient - peut-être - la transmission, ni d'une autorité gouvernementale qui, tour à tour, en déconseillerait puis en imposerait l'usage. Quant à l'éruption du « corona des mésanges », elle semble encore plus récente que pour l'humanité : en Allemagne, les premiers cas d'oiseaux atteints d'une maladie apparemment nouvelle sont signalés le 11 mars, au Luxembourg à partir de fin mars. La Belgique est déjà touchée, la France devrait bientôt l'être aussi. Les conséquences pour la nature : nombreuses morts de mésanges bleues et raréfaction de l'espèce. Quant à ses fonctions écologiques, elles seront probablement reprises par d'autres oiseaux, estime l'ONG allemande Naturschutzbund (Nabu). Mais : « Pour nous, êtres humains, la disparition des mésanges bleues de nos jardins représenterait une grande perte. »

Début avril, le Nabu a appelé à lui signaler les cas de maladies et de morts suspectes et a entre-temps recueilli plus de 10.000 signalements. Au grand-duché, « natur & ëmwelt » a également rassemblé plus de 140 signalements. Dans un communiqué, l'ONG luxembourgeoise met en garde sur le fait que « tous les oiseaux malades ou morts signalés ne sont pas liés à ladite bactérie, certains d'entre eux ont pu être victimes d'autres maladies, de chats ou de vitres ou sont morts de causes naturelles ». Cependant, les observations relevaient souvent les symptômes causés par « Suttonella ornithocola », la bactérie identifiée en Allemagne comme cause du carnage : « Les oiseaux ma-

lades se recroquevillent généralement à un endroit, sont apathiques et ne montrent aucune peur sous forme de comportement de fuite (...). » « natur & ëmwelt » signale encore « un écoulement visqueux des yeux et du nez » ainsi qu'« une détresse respiratoire apparente ».

« Social distancing » pour les oiseaux aussi

La bactérie a été étudiée pour la première fois en 1996 en Grande-Bretagne et n'a jamais causé de grande épidémie avant 2020. Selon le Nabu, elle touche surtout les mésanges de petite taille et donc aussi les mésanges nonnettes, huppées, noires

et boréales, moins présentes dans les jardins (en allemand : Sumpf-, Hauben-, Tannen- und Weidenmeisen). Avant l'identification de cette cause de surmortalité, d'autres avaient été envisagées, notamment l'effet de pesticides. Dans ce cas, ce soupçon n'est pas confirmé, du moins pas comme facteur principal de mortalité. Il reste qu'il y a eu des cas en Belgique où l'utilisation de pesticides contre les chenilles de pyrale du buis (papillon nocturne « Buchsbaumzünsler ») a probablement conduit à la mort d'oiseaux de mésanges bleues.

Comme son partenaire allemand, « natur & ëmwelt » entend faire un suivi de l'évolution de l'épidémie. L'ONG demande donc que l'on signale les cas de mésanges bleues malades ou mortes (formulaire en allemand sous : woxx.eu/angemort). La maladie se transmet évidemment surtout là où les oiseaux se réunissent, un peu comme l'épidémie causée par le coronavirus. « Comme pour nous, les humains, afin de juguler la contagion, le 'social distancing' est aussi préconisé pour les oiseaux », explique « natur & ëmwelt », qui recommande de vider et de ne plus approvisionner ni les mangeoires ni les points d'eau.

L'ONG rappelle que « les animaux morts ne doivent être manipulés que si nécessaire, et dans ce cas avec des gants ou un sac retourné ». Certes, le « corona des mésanges » n'est pas transmissible aux animaux domestiques ni aux êtres humains, mais la mort peut avoir été causée par une autre maladie et les cadavres d'oiseaux sont en général porteurs de pathogènes. Même si on ne peut rien faire pour les oiseaux touchés par la maladie, « natur & ëmwelt » propose d'« aménager son jardin afin de créer des conditions favorables aux mésanges bleues survivantes et de leur donner la possibilité de compenser les pertes par des nichées prospères ». Pour cela, on peut s'inspirer de la brochure de l'ONG sur l'aménagement de haies et d'arbustes (PDF en français : woxx.eu/angehaie).

Distance de sécurité respectée ? « natur & ëmwelt » estime qu'il vaut mieux arrêter de nourrir les oiseaux.



FUCKER : KATHY BÜSCHER : CC BY 2.0

INTERGLOBAL

INDIEN

Vier Stunden bis zum Lockdown

Kenny Klein

In Indien haben Millionen Tagelöhner und Wanderarbeiter durch die Ausgangssperre ihre Existenzgrundlage verloren. Hindu-Nationalisten nutzen die Pandemie, um gegen Muslime und Marginalisierte zu hetzen.

Am 30. Januar wurde im südindischen Bundesstaat Kerala der erste Fall einer Infektion mit dem Coronavirus Sars-CoV-2 gemeldet. Das Virus erreichte den Subkontinent über zurückgekehrte Studierende aus dem chinesischen Wuhan; ironischerweise nur wenige Tage nachdem Donald Trump Jair Bolsonaro die Hauptstadt Delhi verlassen hatte. Der rechtsextreme brasilianische Präsident war Ehrengast der jährlichen Feierlichkeiten zum Tag der Republik Indiens, die den 70. Jahrestag des Inkrafttretens der indischen Verfassung im Jahr 1950 markierten.

Als am 11. März die Weltgesundheitsorganisation WHO Covid-19 zur Pandemie erklärte, war die hindu-nationalistische „Bharatiya Janata Party“ (BJP) damit beschäftigt, die Kongresspartei im zentralindischen Madhya Pradesh zu stürzen und an ihrer Stelle eine BJP-Regierung einzusetzen. Am 13. März verlautbarte das indische Gesundheitsministerium, es gäbe keinen Grund zur Panik, dass Coronavirus verursache keinen gesundheitlichen Notstand.

Zwar hatten bereits Mitte März einige Landesregierungen damit begonnen, lokale Sperren zu verhängen. Dennoch begann das Desaster für die Bevölkerung nahezu ohne Vorwarnung. Am 24. März um 20 Uhr wandte sich Premierminister Narendra

Modi in einer Fernsehansprache an die Nation und verhängte ab Mitternacht eine zunächst dreiwöchige landesweite Ausgangssperre, den sogenannten Lockdown, der mittlerweile bis zum 3. Mai verlängert worden ist. Für 1,38 Milliarden Menschen wurde so mit einer Vorbereitungsfrist von vier Stunden die häusliche Quarantäne verordnet.

Über Nacht verloren dadurch in allen Städten Indiens Millionen von Tagelöhnern und Wanderarbeitern ihre Existenzgrundlage. Die meisten verfügen über geringe bis keine Rücklagen. Hunderttausende von ihnen stammen aus weit entfernten Dörfern, viele fanden sich als Illegale auf den Straßen wieder. Weil ihr täglicher Lohn nun ausblieb, verloren sie ihre Unterkunft, hatten nichts zu essen und kein Trinkwasser. Aus diesem Grund blieb den Wanderarbeitern nichts anderes übrig als die Flucht in die Heimatdörfer, wenn sie in der Krise überleben wollten.

Zwar kündigte die Regierung Hilfsmaßnahmen für die Wanderarbeiter an, jedoch ignorierten viele von ihnen die Ausgangssperre und eilten zu den Bahnhöfen, um noch einen der letzten maßlos überfüllten Busse zu erwischen. Die Züge standen bereits still. Viele konnten sich die Reise nicht leisten und machten sich zu Fuß auf den Weg. Sie begannen massenhaft in ihre Herkunftsbezirke in ganz Indien zurückzukehren, bis das Innenministerium der Polizei befahl, die Grenzen der Bundesstaaten zu schließen und die Binnenmigranten in eine 14-tägige Quarantäne zu stecken.

Ziel besonders vieler Rückkehrer waren die nordindischen Bundes-

staaten Bihar und Uttar Pradesh, die bevölkerungsreichste Region des Landes. Die Menschen der Wanderkarawanen gehörten zum Großteil den marginalisierten Kasten an, so die Einschätzung des Autors und Menschenrechtsaktivisten Kancha Ilaiah Shepherd: „Wir wissen, dass die meisten von ihnen Dalits, OBCs (Other Backward Classes) und Adivasi (Indigene) waren, zusammen mit einigen wenigen Armen aus ansonsten privilegierten Kasten.“

Gleichzeitig entwickelte sich die Krise in den zahlreichen Slums von Indiens Großstädten dramatisch. In der Megacity Mumbai leben schätzungsweise 65 Prozent der zwölf Millionen Einwohner in Slums. Die Bewohner haben in ihren engen und stickigen Hütten, bei derzeit über 30 Grad im Schatten, besonders hart mit den Auswirkungen der Ausgangssperre zu kämpfen. Lebensmittel werden knapp, die Angst wächst. In einem der größten Slums von Indien, in Dharavi in Mumbai, leben bis zu einer Million Menschen auf etwa zwei Quadratkilometern; es gibt weltweit kaum eine höhere Bevölkerungsdichte. Dharavi ist damit besonders anfällig für die Ausbreitung des Virus. Hier sind die vorgeschriebenen Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen nur schwer einzuhalten. Häufig lebt eine Familie in nur einem Raum, im Durchschnitt zählt ein Haushalt in Dharavi sechs Personen. Ebenso teilen sich oftmals Tagelöhner, die in Schichten arbeiten, ein Zimmer. Mehrere Haushalte nutzen dieselben Sanitäreinrichtungen. Der Zugang zu sauberem Wasser und Seife kann vielerorts nicht mehr sichergestellt werden.

Wer gegen die strikte Ausgangssperre verstößt, dem drohen hohe Geldstrafen oder gar eine Haftstrafe bis zu zwei Jahren. In den sozialen Netzwerken kursieren Videos, zum Teil von Polizisten selbst gefilmt, die zeigen, welche Mittel die indische Polizei zur Einhaltung der Maßnahmen wählt. Es gibt Szenen, in denen vermeintliche Sünder gezwungen werden, Liegestütze oder Kniebeugen zu machen. Es sind Menschengruppen zu sehen, die in der Mittagssonne ausharren müssen. Diese Abschreckungsmaßnahmen sind noch vergleichsweise harmlos, in einigen Videos prügeln Polizisten mit Bambusstöcken auf die sogenannten Regelbrecher ein. Es gibt zudem Berichte, dass Polizisten auf Menschenmengen geschossen haben sollen.

In einem der größten Slums von Indien leben bis zu einer Million Menschen auf etwa zwei Quadratkilometern.

Die 21-tägige Ausgangssperre reicht allein nicht aus, die Ausbreitung von Covid-19 einzudämmen; auch hier wurde sie in der Hoffnung verhängt, die Zahl der Neuinfektionen zu senken, damit das anfällige Gesundheitssystem die Pandemie bewältigen kann. Indien, das nur etwa ein Prozent seines Bruttoinlandsprodukts für das Gesundheitswesen ausgibt, hat weniger als 20.000 Beatmungsgeräte für die Behandlung von Covid-19-Patienten zur Verfügung. Einem Bericht

Die wegen des Coronavirus verhängte Ausgangssperre wird in Indien wie hier in der Stadt Jammu rigoros umgesetzt: Wer dagegen verstößt, dem drohen hohe Geldstrafen oder gar eine Haftstrafe bis zu zwei Jahren.



FOTO: EPA-EFE/JAIPAL SINGH

der John-Hopkins-Universität zufolge verfügen die USA über etwa 160.000 Beatmungsgeräte, für eine Bevölkerung, die weniger als ein Viertel der indischen ausmacht. Mangelnde Ressourcen stellen das zentrale Problem dar, die Krise zu bewältigen, kommentiert „The Free Press Journal“ aus Mumbai: „Die Reaktion der Regierung, eine Kombination aus maximalen Einschränkungen für die Bevölkerung und minimalem Handeln - zu wenige Tests, Mangel an medizinischer Ausrüstung und ein viel zu kleines Hilfspaket - belegt dies.“

In Indien scheint die Pandemie in das hindu-nationalistische Narrativ zu passen. Reaktionäre Kreise nutzen die Angst vor einer Ansteckung mit dem Virus und suchen die Schuld bei ohnehin bereits marginalisierten Gruppen. Die Regierung hat den rapiden Anstieg der Infektionen auf eine Reihe von Ereignissen mit hoher Ansteckungsrate zurückgeführt, so verweist sie auf ein internationales Seminar muslimischer Missionare in Neu-Delhis Stadtteil Nizamuddin. Die Großveranstaltung der muslimischen Organisation „Tablighi Jamaat“ mit über 9.000 Gläubigen aus 40 Ländern, die vom 13. bis 15. März stattgefunden hatte, entwickelte sich mit über 1.000 bestätigten Infektionsfällen zum Hotspot Indiens. Am 18. April wurden 4.291 bestätigte Fälle von Covid-19 in 23 Bundesstaaten vom indischen Gesundheitsministerium mit dieser Veranstaltung in Verbindung gebracht, was einem Drittel aller bestätigten Fälle in Indien entspricht.

Nachdem das von der Regierungspartei BJP geleitete Gesundheitsministerium wiederholt „Tablighi Jamaat“

für die Verbreitung des neuartigen Coronavirus verantwortlich gemacht hatte, begann im ganzen Land eine Welle antimuslimischer Gewalt. Politiker der hindu-nationalistischen Regierungspartei wetterten öffentlich über einen „Corona-Ihmad“. Die Propaganda dämonisierte Muslime, die angeblich eine böswillige Kampagne führten, um Covid-19 bei der hinduistischen Mehrheit zu verbreiten. BJP-Politiker behaupteten, dass Muslime Corona-Terrorismus betrieben. Ärzte und andere Beschäftigte des Gesundheitswesens würden angespuckt.

Ein Privatkrankenhaus in Uttar Pradesh veröffentlichte eine Anzeige in einer Zeitung, in der Muslime aufgefordert wurden, das Krankenhaus nur dann zu besuchen, wenn sie einen negativen Covid-19-Test vorlegen können. „Es ist klar, ihr Ziel ist es, so viele Menschen wie möglich mit dem Coronavirus zu infizieren und sie zu töten“, twitterte der BJP-Politiker Kapil Mishra, der in Delhi als antimuslimischer

Aufwiegler bekannt ist. Bereits Ende Februar kam es dort zu Gewaltausbrüchen, die 50 Menschenleben forderten.

Andere marginalisierte Gruppen sind ebenfalls von der Hetze betroffen. Ein Bericht des US-amerikanischen Nachrichtensenders „CNN“ hob hervor, wie Dalits, die als sogenannte Unberührbare noch außerhalb des offiziell verbotenen hinduistischen Kastensystems stehen, daran gehindert wurden, Lebensmittel und Medikamente zu kaufen.

Als Modi am 14. April die Ausgangssperre bis zum 3. Mai verlängerte, war die Zahl der gemeldeten Fälle bereits auf über 10.000 gestiegen. Kurz darauf kursierten in Mumbai Nachrichten auf „Whatsapp“, wonach am Abend an der Bahnstation Bandra, einem Vorort von Mumbai, Züge bereitgestellt würden, um die gestrandeten Wanderarbeiter in ihre Dörfer zu bringen. Schnell wurde klar, dass es sich um eine Falschmeldung han-

delte. Die Polizei forderte die sich vor der Station versammelnden Menschen auf, den Platz zu räumen. Die meisten von ihnen weigerten sich, protestierten gegen die Verlängerung des Lockdown und forderten, in ihre Dörfer zurückkehren zu dürfen.

Das Verbreiten von Falschmeldungen über das Coronavirus wird in Indien zwar streng bestraft, die führenden Politiker des Landes äußern sich dennoch tendenziös. In mehreren seiner zahlreichen Ansprachen an die Nation forderte Premierminister Narendra Modi die Menschen dazu auf, auf Töpfe zu schlagen und Kerzen anzuzünden, um Solidarität zu demonstrieren. Kein Wort widmete der Premierminister den Opfern der muslimfeindlichen Propaganda.

Kenny Klein arbeitet als freier Journalist in Berlin und ist Teil des „fetch.media.team“.

woxx@home

Immer hinterher

Eine Wochenzeitung zu produzieren, muss etwas unheimlich Gemütliches sein. Das sagen uns oft Tageszeitungs-, Fernseh- oder Radiokolleg*innen, die jeden Tag liefern müssen. Doch so gemütlich und stressfrei ist der Wochenrhythmus dann doch nicht. Die Angst, dass die Story, für die gerade recherchiert wird, bei Erscheinen der Zeitung schon überholt ist, begleitet einen statt eines Tages eine ganze Woche lang. Der

Scoop vom Montag kann am Freitag eine „olle Kamelle“ sein, wenn die tagesaktuell arbeitende Konkurrenz ebenfalls davon Wind bekommt. Oder es ist einfach das Wetter, das seine Kapriolen schlägt: Eine lang diskutierte und vorbereitete Analyse zur anhaltenden Trockenheit wird ausgerechnet dann druckreif, wenn die ersten Regentropfen seit Wochen an den Redaktions- und Homeofficefenstern abperlen.

AGENDA

01/05 - 10/05/2020

film | theatre
concert | events

1578/20

Post der Kultur-Brieftauben

Briefkasten auf, woxx raus - lesen, was online in Sachen Poesie, Kunst und Porno geht. Eine Kritik der Serie „Run“ gibt es obendrauf.

Näischt ass lass + Expo + Kino

NÄISCHT ASS LASS

Lis-moi tout ! p. 4

La poésie et la littérature ne sont pas que des plaisirs solitaires - un tour d'horizon subjectif des meilleures propositions de lectures en ligne.

EXPO

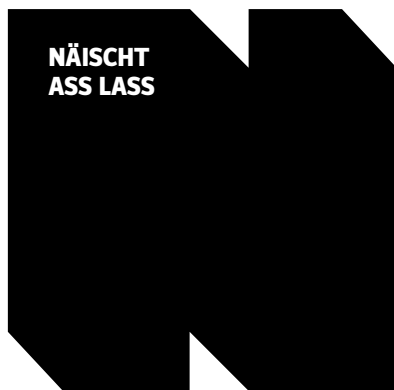
Lack und Leder oder Ginger Rogers? S. 10

Die Online-Ausstellung „horny lil feminist“ nimmt Frauendarstellungen und digitale Selbstinszenierungen auseinander - Pornos inbegriffen.

KINO

Davonrennen mit Hindernissen S. 12

Die Serie „Run“ von „Fleabag“-Co-Autorin Vicky Jones bringt eskapistische Unterhaltung und ein Schauspieler*innen-Duo in Höchstform.



NÄISCHT ASS LASS

Kalender **S. 2 - S. 7**

Littérature live en ligne **p. 4**

Erausgepickt **S. 6**

Podcasts **S. 7**

EXPO

Ausstellungen **S. 8 - S. 10**

IT IS, I, ANN HIRSCH: horny lil feminist **S. 10**

KINO

Programm **S. 11 - S. 13**

Run **S. 12**

NÄISCHT ASS LASS | 01.05. - 10.05.



The National Theater Live shows "Frankenstein", starring Benedict Cumberbatch and Jonny Lee Miller, on YouTube.

on demand & reegelméisseg

JUNIOR

#For Kids, atelier de bricolage, Luxembourg Centre for Architecture, lucalookoutside.wordpress.com/for-kids/

Experimenter fir doheem nozeman, www.science.lu/de/experimentieren

D'Späicherliicht, Lidder a Geschichte fir déi Kleng, www.facebook.com/DSpäicherliicht-108695824103664/

Creative@Home: DIY & More, Kulturhaus Niederaanven, www.khn.lu

Cajòn Workshop, mam Sven Kiefer, www.facebook.com/sven.kiefer.multipercussionist

CNL - Lëtzebuerger Literaturarchiv, Geschichte fir déi Kleng, www.youtube.com/channel/UC0iD4qteifZy5iRIRG0pwx

De Pierchen an de Wollef, vum Sergueï Prokofiev, dpav.script.lu/projets/de-pierchen-an-de-wollef/

Joffer liese mir haut eng Geschicht? www.youtube.com/channel/UCfhadHahUH87Uc9D967v75Q

John Happi Akademie, Workshops www.jonnhappi.lu/akademie

Schkabetti, Geschichten a méi fir Kanner, vum Annick Sinner an Éric Falchero, www.youtube.com/channel/UCVklxpJl4_6XNEQODFxhvpA

KONTERBONT

#Lectures, une nouvelle lecture chaque jeudi, Luxembourg Centre for Architecture, lucalookoutside.wordpress.com/lectures

#LiteraturLiwwererOnline, Lesungen, www.youtube.com/results?search_query=%23LiteraturLiwwererOnline

Cirque du Soleil, www.cirquedusoleil.com

Der Kritische Blick, Lesungen, www.facebook.com/derkritischeblick/

Féierung duerch den Arboretum vum Kierchbierg, mam Botaniker Thierry Helming, www.facebook.com/watch/?v=995221820873798

Home Sweet Home Cine-Quiz, Cinémathèque Luxembourg, www.facebook.com/cinematheque.luxembourg/

Literaturhaus Halle, Lesungen, https://www.youtube.com/channel/UCZv-0KIHBsmeKuG-mLSiG_g

Luxembourg Street Photography Festival 2020, Rotondes, du 7.5 jusqu'au 10.5, spf.streetphoto.lu/

MUSEK

A Colors Stream, home-recorded sessions by artists from around the world, every day at 19h, www.youtube.com/watch?v=LBhEryRqrlk

All Dag ee Concert: De virtuelle Concertssall, www.100komma7.lu

NÄISCHT ASS LASS | 01.05. - 10.05.

BTHVN 2020 digital,

Beethoven-Jubiläumsjahr,
www.bthvn2020.de/programm/digitale-bthvn2020-projekte

Fingertips ASBL, The Goldberg variations played by 32 pianists (from around the world!). One video (=one variation) will be published every day until the work is complete, www.facebook.com/projectfingertips/

Inecc Luxembourg, Lëtzebuergesch Lidder fir matzesangen,
www.facebook.com/Inecc-Luxembourg-1503624763273906/

Irina, Pop-Rock,
www.facebook.com/IrinaBand/

Montreux Jazz Festival, free access to 50 concerts to stream, www.montreuxjazzfestival.com/en/50-concerts-to-stream/

Mowno, concerts en directs, tous les soirs à 21h,
www.facebook.com/mownocom

Radiohead, wöchentlich ein neues Konzert,
www.youtube.com/user/radiohead

THEATER

#Theater Doheem, Théâtres de la Ville de Luxembourg,
www.facebook.com/LesTheatresVDL

Rosas im Fokus der Kamera, Berliner Festspiele,
www.berlinerfestspiele.de/de/berliner-festspiele/programm/on-demand/rosas-filme.html

FR, 1.5.

JUNIOR

Hoplalum Live, e Livestream fir Kanner, Figurentheaterhaus Poppespännchen, 16h.
www.facebook.com/Poppespennchen

MUSEK

Marnie, de Nico Muhly, sous la direction de Roberto Spano, Metropolitan Opera, 0h30.
www.metopera.org

L'elisir d'amore, von Gaetano Donizetti, Libretto von Felice Romani nach Eugène Scribe, Bayerische Staatsoper, 8h. www.staatsoper.de
 Aufzeichnung verfügbar bis zum 2.5. um 12h.

Boris Godunow, von Modest Petrowitsch Mussorgski, Bayerische Staatsoper, 8h. www.staatsoper.de
 Aufzeichnung verfügbar bis zum 2.5. um 12h.

Der feurige Engel, von Sergej Prokofjew, unter der Leitung von Michail Jurowski, inszeniert von Barrie Kosky, Bayerische Staatsoper, 8h. www.staatsoper.de
 Aufzeichnung verfügbar bis zum 9.5. um 12h.

Laurent Warnier & Yu Oda, electronic music, Crazy Quarantine Sessions, 17h.
www.facebook.com/pg/crazyquarantinesessions

La bohème, von Giacomo Puccini, unter der Leitung von Marco Armiliato, inszeniert von Franco Zeffirelli, Wiener Staatsoper, 19h.
www.staatsoperlive.com

POLITESCH

Youth for Climate Strike, 15h.
www.instagram.com/p/B_c5d3FID0b/?igshid=7anmf5tudrmd

THEATER

Frankenstein, based on the novel by Mary Shelley, by Nick Dear, with Benedict Cumberbatch as the creature and Jonny Lee Miller as Victor Frankenstein, National Theatre, London, 8h. Available until 7.5 at 20h.
ntlive.nationaltheatre.org.uk/productions/ntlin4-frankenstein



Laurent Warnier et Yu Oda, qui forment le duo de musique électronique Plastiklova, seront à l'honneur de la Crazy Quarantine Session de ce vendredi 1er mai.

Alles Walzer, alles brennt, von Christine Eder, inszeniert von Christine Eder, Volkstheater, Wien, 18h.
www.volkstheater.at

Die rote Zora und ihre Bande, nach dem gleichnamigen Roman von Kurt Held, inszeniert von Robert Gerloff, Volkstheater, Wien, 18h.
www.volkstheater.at

Frankenstein, based on the novel by Mary Shelley, by Nick Dear, with Jonny Lee Miller as the creature and Benedict Cumberbatch as Victor Frankenstein, National Theatre, London, 20h. Available until 8.5 at 20h.
ntlive.nationaltheatre.org.uk/productions/ntlin4-frankenstein

KONTERBONT

Mnha@home - devinette, Musée national d'histoire et d'art, Luxembourg, 14h. Tél. 47 93 30-1.
www.mnha.lu
www.facebook.com/events/658847004961388/

Streik! Übertragung des Dokumentarfilms von Andy Bausch (L 2016. 104'. O-Ton + fr. Ut.), DOK - Den oppene Kanal, 17h30 + 23h.

SA, 2.5.

JUNIOR

Der Nibelungenring für Kinder, unter der Leitung von Jendrik Springer, inszeniert von Matthias von Stegmann, Wiener Staatsoper, 11h.
www.staatsoperlive.com

Hoplalum Live, e Livestream fir Kanner, Figurentheaterhaus Poppespännchen, 16h.
www.facebook.com/Poppespennchen

Peppa Pig, interactive workshop with Lese (> 3 years), Iletaitunefois asbl, 16h.
www.facebook.com/iletaitunefois.asbl

De quelle couleur sont les bisous ? Atelier interactif (> 3 ans), Iletaitunefois asbl, 16h30.
www.facebook.com/iletaitunefois.asbl

Die rote Zora und ihre Bande, nach dem gleichnamigen Roman von Kurt Held, inszeniert von Robert Gerloff, Volkstheater, Wien, 18h.
www.volkstheater.at

MUSEK

Aida, de Giuseppe Verdi, sous la direction de James Levine, Metropolitan Opera, 0h30.
www.metopera.org



102.9 MHz / 105.2 MHz
www.ara.lu

Radio Ara QuARAntine News

du lundi au vendredi de 13h à 14h

Radio Ara propose de l'information sur l'actualité locale pour différentes communautés au Luxembourg du lundi au vendredi de 13h à 14h. Nos bénévoles y contribuent en 9 langues : l'arabe, le tigrigna, l'italien, l'anglais, le russe, le portugais, l'albanais, l'espagnol et le farsi. Ara City Radio et Radio Ara travaillent ensemble pour connecter et combler l'écart entre les communautés étrangères au Luxembourg.

EVENT

© PHILIPPE MATSAS



François Bon officie la littérature sur le web depuis 1997.



© MIRKO LUX

Le festival du « Haus für Poesie » berlinois va être migré sur le web.

LITTÉRATURE LIVE EN LIGNE

Ça chauffe dans les chaumières !

Luc Caregari

Dans la grande famille des divertissements pendant le confinement, on appelle les lectures en ligne – après les ebooks, voici comment s'amuser en apprenant, même sans feuilleter soi-même.

Quand le monde culturel reprendra son droit à la proximité avec le public, il se pourrait que les lectures soient parmi les premiers événements à être autorisés de nouveau. De par leur nature de toute façon légèrement confidentielle bien sûr, mais aussi parce que respecter les distances de sécurité et les fameux gestes barrières est plus simple dans une salle où tout le monde est assis dans le calme qu'à un concert qui donne envie de bouger. Espérons que parmi les experts des task forces qui influent sur les décisions gouvernementales, qui elles décident de nos libertés fondamentales, il y a des personnes à l'âme poétique ! Entre-temps, force est de se rabattre sur les alternatives sur petit – ou grand – écran.

Nous ferons ici un petit tour d'horizon, forcément non exhaustif, de ce qui peut être considéré comme de la littérature audiovisuelle en ligne.

Le problème étant de se démarquer d'autres genres et sous-genres comme les podcasts, qui peuvent être littéraires ou non. Commentons au Luxembourg, où le critique littéraire Jérôme Jaminet, après avoir livré de la littérature aux pas-de-porte au tout début du lockdown, a continué dans le monde virtuel en présentant sur sa chaîne YouTube le « #LiteraturLiwwerOnline ». Son palmarès a le mérite de faire découvrir plein de jeunes talents pas encore édités pour la plupart. Une bonne occasion pour le public de voir de quoi sera fait – potentiellement – le monde littéraire luxembourgeois de demain. Signalons aussi que dans les « Live aus der Stuff » de Maskénada, il y a aussi eu des lectures en ligne – sinon, le sieur Tonnar nous traitera aussi de collaborateurs, voire pire...

Direction la France maintenant, où certain-e-s auteur-e-s et artistes n'ont pas attendu la Covid-19 pour expérimenter avec la lecture vidéo. Incontournable dans ce domaine, l'écrivain François Bon, qui peut à juste titre être décrit comme un pionnier, puisqu'il met en ligne son premier site remue.net (puis tierslivre.net)

en 1997 – qui devient peu à peu son lieu de création littéraire, mais aussi l'endroit d'où il donne des cours d'écriture. Sur sa chaîne YouTube, Bon ne lit pas que ses œuvres, mais aussi de grands classiques. En ce moment, c'est le fantastique H. P. Lovecraft qui a retenu son attention et on ne peut que recommander de l'écouter – en cas de manque de sommeil, du moins vous saurez d'où viennent vos cauchemars !

Si vous voulez continuer l'exploration, cliquez sur les chaînes YouTube amies du bon monsieur et vous trouverez une ribambelle d'adeptes de littérature en ligne. Pour les adeptes de la poésie, sachez qu'autour du mois de la poésie canadien, une petite communauté de poétesses et poètes du Grand Nord américain se sont mobilisé-e-s pour transférer leurs lectures (qui ont toutes eu lieu au mois de mars) vers le web.

Des sphères françaises et francophones, tournons notre attention maintenant vers l'Allemagne, qui n'est pas en reste du coup. Pour avoir une vue d'ensemble des événements culturels streamés dans le web, le compte

Twitter @streamkultur, créé pour l'occasion, est incontournable. Chaque jour, les trois acolytes Jasmin Schreiber, Johannes Floehr et Favian del Favaro partent à la pêche pour trouver les meilleures lectures, concerts, cours en ligne pour la population avide de culture devant les écrans.

Un autre lieu intéressant est le « Haus für Poesie » de Berlin, qui organise entre autres le Poesiefestival Berlin. Et il ne s'est pas laissé happer par le confinement : le festival, qui aura lieu début juin, a entièrement migré sur le web. Des lectures, des conférences et plus pourront être suivies en live ou regardées à toute heure.

On le voit, la littérature n'est pas en reste quand il faut s'adapter à ces temps nouveaux et bizarres pendant lesquels nous sommes confiné-e-s.

NÄISCHT ASS LASS | 01.05. - 10.05.

Die verkaufte Frau, von Bedrich Smetana, Bayerische Staatsoper, 12h. www.staatsoper.de
Aufzeichnung verfügbar bis zum 16.5. um 12h.

Fidelio, von Ludwig van Beethoven, unter der Leitung von Adam Fischer, inszeniert von Otto Schenk, Wiener Staatsoper, 19h. www.staatsoperlive.com

KONTERBONT

#Sketching, avec Arnaud De Meyer, Mauro Doro et Jean-Paul Carvalho, Luxembourg Center for Architecture, 14h. Tél. 42 75 55. www.luca.lu
lucalookoutside.wordpress.com/sketching-from-home

SO, 3.5.

MUSEK

Luisa Miller, de Giuseppe Verdi, sous la direction de Bertrand de Billy, Metropolitan Opera, 0h30. www.metopera.org

Pelléas et Melisande, von Claude Debussy, unter der Leitung von Daniel Harding, inszeniert von Marco Arturo, Wiener Staatsoper, 19h. www.staatsoperlive.com

THEATER

Cipollino, après le conte de fées de Gianni Rodari, Apart TV, 16h. www.apart-tv.com

3 du Trois, « We are We » de Jull Crovisier et « What Does Not Belong to Us » de Sarah Baltzinger, Trois C-L - Banannefabrik, 19h. Tél. 40 45 69. www.danse.lu
www.facebook.com/TroisCL

Produktioun 3.4 - D'Stéck vun der Woch: De Romeo an d'Juliette, Volleksbühn, 19h55. www.facebook.com/events/289611075361201/

MO, 4.5.

JUNIOR

Hoplabum Live, e Livestream fir Kanner, Figurentheaterhaus Poppespännchen, 16h. www.facebook.com/Poppespennchen



Die Pianistin Sabine Weyer nimmt an den Konzerten der Fondation EME teil.

MUSEK

Prince Igor, d'Alexander Porfirjewitsch Borodin, sous la direction de Gianandrea Noseda, Metropolitan Opera, 0h30. www.metopera.org

Der Rosenkavalier, von Richard Strauss, unter der Leitung von Zubin Mehta, inszeniert von André Heller, Staatsoper Unter den Linden, 12h. www.staatsoper-berlin.de

Sabine Weyer, récital de piano, fondation EME, 15h. www.fondation-eme.lu/fr/concertsvirtuels

Don Quixote, von Jules Massenet, unter der Leitung von Kevin Rhodes, Choreografie von Rudolf Nurejew, Wiener Staatsoper, 19h. www.staatsoperlive.com

THEATER

Mitleid. Die Geschichte des Maschinengewehrs, von Milo Rau, inszeniert von Alexandru Weinberger-Bara, Volkstheater, Wien, 19h. www.volkstheater.at

KONTERBONT

My Darling Quarantine Short Film Festival, online programme of seven short films on the subject of „dystopia“, Talking Shorts, 9h. talkingshorts.com/festivals/my-darling-quarantine-short-film-festival

Literatur Liwwerer Online, mam Julien Weiland, Radio Ara, 18h. www.facebook.com/RadioAra

DI, 5.5.

JUNIOR

Hoplabum Live, e Livestream fir Kanner, Figurentheaterhaus Poppespännchen, 16h. www.facebook.com/Poppespennchen

Dia da Mãe, atelier interactif (> 4 ans), Illetaitunefois asbl, 16h. www.facebook.com/iletaitunefois.asbl

MUSEK

Staatskapelle Berlin, unter der Leitung von Daniel Barenboim, mit Jiyoung Lee (Violine), Staatsoper Unter den Linden, 12h. www.staatsoper-berlin.de

Eugen Onegin, von Pjotr Iljitsch Tschaikowski, unter der Leitung von Michael Güttler, inszeniert von Falk Richter, Wiener Staatsoper, 19h. www.staatsoperlive.com

KONTERBONT

Gedenkmattinee: Gelebt, erlebt, überlebt Szenische, Lesung nach dem Roman von Gertrude Pressburger, Volkstheater, Wien, 18h. www.volkstheater.at

MI, 6.5.

JUNIOR

Hoplabum Live, e Livestream fir Kanner, Figurentheaterhaus Poppespännchen, 16h. www.facebook.com/Poppespennchen

You Are (Not) Small/That's (Not) Mine, deux histoires d'Anna Kang animées par Valérie et Eric (> 4 ans), Illetaitunefois asbl, 16h30. www.facebook.com/iletaitunefois.asbl

MUSEK

King Arthur, von Henry Purcell, unter der Leitung von René Jacobs, inszeniert von Sven-Eric Bechtolf und Julian Crouch, Staatsoper Unter den Linden, 12h. www.staatsoper-berlin.de

Daniel Balthasar, singer-songwriter, fondation EME, 15h. www.fondation-eme.lu/fr/concertsvirtuels

I puritani, von Vincenzo Bellini, unter der Leitung von Marco Armiliato, inszeniert von John Dew, Wiener Staatsoper, 19h. www.staatsoperlive.com

THEATER

Nathan der Weise, von Gotthold Ephraim Lessing, inszeniert von Nikolaus Habjan, Volkstheater, Wien, 18h. www.volkstheater.at

KONTERBONT

Online Crypto-Apéro, Rotondes, Luxembourg, 18h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu
www.facebook.com/RotondesLuxembourg

DO, 7.5.

JUNIOR

Hoplabum Live, e Livestream fir Kanner, Figurentheaterhaus Poppespännchen, 16h. www.facebook.com/Poppespennchen

MUSEK

Staatskapelle Berlin, unter der Leitung von Daniel Barenboim, Werke von Bruckner, Staatsoper Unter den Linden, 12h. www.staatsoper-berlin.de

Pelléas et Melisande, von Claude Debussy, unter der Leitung von Alain Altinoglu, inszeniert von Marco Arturo, Wiener Staatsoper, 19h. www.staatsoperlive.com

KONTERBONT

Gedenkmattinee: Der verlorene Ton, szenische Lesung von Lida Winiewicz, Volkstheater, Wien, 18h. www.volkstheater.at

ERAUSGEPICKT / NÄSCHT ASS LASS | 01.05. - 10.05.



Luxembourg Street Photography Online Festival

L'équipe de Street Photography Luxembourg a décidé de ne pas renoncer à son festival, mais de le déplacer là où tout le monde se retrouve en ce moment : sur le web. Avec ce nouveau format, Street Photography Luxembourg parvient à conserver tout ce qui fait l'attrait du festival : les photographes renommés, les conseils, les échanges. Du 7 au 10 mai, le public pourra suivre en ligne des **conférences** données par les **photographes de rue bien connus Pierre Gély-Fort, Vlad Eftenie, Joe Aguirre et Gil Rigoulet**. Pendant toute la durée du festival, un **Open Wall** en ligne sera ouvert à tou-te-s pour y poster ses meilleurs clichés. Des **Portfolio Reviews** auront également lieu pour celles et ceux qui souhaitent se faire conseiller sur leur travail. La traditionnelle **Street Photo Slide Night** aura également lieu en ligne. Tous les détails et plus d'informations sur les photographes sur lspf.streetphoto.lu et rotondes.lu/agenda/details/event/luxembourg-street-photography-festival-3

L'histoire mouvementée de l'abbaye de Neumünster en comic strips

La scène culturelle luxembourgeoise subit de plein fouet les conséquences de la propagation de la Covid-19. Neimënster soutient les artistes locaux et publie à partir de demain un **comic strip hebdomadaire** qui retrace l'histoire mouvementée de l'abbaye de Neumünster, de la fondation du monastère en 1083 à son utilisation comme prison d'État jusqu'en 1985, en passant par son affectation en tant que zone de transit pour des milliers de résistant-e-s enfermés par l'appareil policier nazi durant la Seconde guerre mondiale. Son auteur, **Antoine Grimée**, n'est pas un inconnu du public de Neimënster, qui a pu découvrir son travail au travers de ses portraits et de l'identité visuelle de la résidence et du festival de jazz Reset, ainsi que de l'identité visuelle de Bock op..., la programmation estivale de Neimënster. Depuis le 14 mars, le site est fermé au public pour lutter contre la propagation de la Covid-19. Un nouveau strip paraîtra **tous les samedis sur les réseaux sociaux de Neimënster** pendant une durée de 25 semaines, jusqu'à la journée portes ouvertes le 17 octobre. Grâce à cette initiative, le dessinateur souhaite présenter aux populations confinées une œuvre ludique, permettant de rompre l'isolement et l'ennui qui peuvent peser durant cette période. www.facebook.com/neimenster ou www.instagram.com/neimenster



Literatur Liwwer Online,
mat der Eline Klaassen, Radio Ara,
18h. www.facebook.com/RadioAra

FR, 8.5.

JUNIOR

Hoplalum Live, e Livestream
fir Kanner, Figurentheaterhaus
Poppespënnchen, 16h.
www.facebook.com/Poppespennchen

MUSEK

Staatskapelle Berlin, unter der
Leitung von Daniel Barenboim, Werke
von Bruckner, Staatsoper Unter den
Linden, 12h. www.staatsoper-berlin.de

Gilles Fonck, jazz, fondation EME, 15h.
www.fondation-eme.lu/fr/concertsvirtuels

THEATER

Schwere Knochen, nach dem
gleichnamigen Roman von

David Schalko, inszeniert von
Alexander Charim, Volkstheater, Wien,
19h. www.volkstheater.at

KONTERBONT

Mnha@home - devinette,
Musée national d'histoire et d'art,
Luxembourg, 14h. Tél. 47 93 30-1.
www.mnha.lu
www.facebook.com/events/658847004961388/

SA, 9.5.

JUNIOR

Die Zauberflöte, von Wolfgang
Amadeus Mozart, unter der Leitung
von Seiji Ozawa, Wiener Staatsoper,
11h. www.staatsoperlive.com

Hoplalum Live, e Livestream
fir Kanner, Figurentheaterhaus
Poppespënnchen, 16h.
www.facebook.com/Poppespennchen

MUSEK

Staatskapelle Berlin, unter der
Leitung von Daniel Barenboim,
Werke von Bruckner,
Staatsoper Unter den Linden, 12h.
www.staatsoper-berlin.de

Der Freischütz, von Carl Maria
von Weber, unter der Leitung von
Sebastian Weigle, inszeniert von
Christian Räh, Wiener Staatsoper, 19h.
www.staatsoperlive.com

THEATER

Wer hat meinen Vater umgebracht,
nach dem Buch von Édouard Louis,
inszeniert von Christina Rast,
Volkstheater, Wien, 18h.
www.volkstheater.at

SO, 10.5.

MUSEK

Wozzeck, von Alban Berg, unter
der Leitung von Daniel Barenboim,
inszeniert von Patrice Chéreau,
Staatsoper Unter den Linden, 12h.
www.staatsoper-berlin.de

Il barbiere di Siviglia, von Gioachino
Rossini, unter der Leitung von
Evelino Pidò, inszeniert von Günther
Rennert, Wiener Staatsoper, 19h.
www.staatsoperlive.com

THEATER

Wien ohne Wiener, ein Georg-
Kreisler-Liederabend von Nikolaus
Habjan und Franui, inszeniert von
Nikolaus Habjan, Volkstheater, Wien,
18h. www.volkstheater.at

NÄISCHT ASS LASS | 01.05. - 10.05.

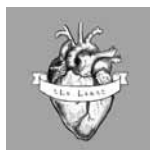
PODCAST-EMPFEHLUNGEN

Immer noch Zeit zum Hören

Joël Adami

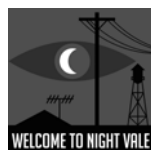
Für das verlängerte Lockdown-Wochenende präsentiert die woxx ein weiteres Mal einige Lieblingspodcasts der Redaktion.

Ein langes Wochenende bedeutet für Wochenzeitungsjournalist*innen meist einfach nur, dass die gleiche Menge Arbeit in eine kürzere Woche gepresst werden muss. Wir recyceln deswegen einige der Podcast-Empfehlungen, die wir bereits einmal abgedruckt haben – allerdings gibt es auch ein paar neue Perlen zu entdecken.



The Heart

Dieser Podcast ist ein Audiokunstprojekt, das sich mit Intimität, Gefühlen, Feminismus und Menschlichkeit auseinandersetzt. Unter dem Namen „Audio Smut“ gründeten einige Queers die Sendung 2008 auf einem Campusradio in Montreal. Später wurde daraus „The Heart“, die lediglich als Podcast gesendet wird. Mittlerweile ist der Podcast eine Plattform, die auch neuen queer-feministischen Künstler*innen für ihre Tonproduktionen zur Verfügung steht. Die neuste Episode namens „Every Happy Ending is Normative“ beschäftigt sich mit der Frage, was eigentlich der Sinn des Verliebtseins ist und welche Rolle Kunst beim Aufarbeiten des eigenen Gefühlschaos spielen kann. Das Archiv von The Heart ist groß: Sogar manche alten Episoden von Audio Smut können angehört werden – wer Lust auf feministische Radiokunst hat, findet hier einen großen Schatz. thehearradio.org



Welcome to Night Vale

Dieser Podcast ist eine ganz normale Lokalsendung aus dem leicht merkwürdigen Wüstenstädtchen Night Vale. Der Job als Radiomoderator ist jedoch nicht so einfach in einem Ort, in dem lovecraft'sche Albträume auf mysteriöse und leicht bedrohliche Geheimdienste, Geheimpolizei(en), Wesen in Kapuzenmanteln und fünfköpfige Drachen treffen. Zwischen den lokalen Nachrichten, wie zum Beispiel der Wahl einer glühenden Wolke zum Präsidenten des Schulrates, muss Moderator Cecil Hörer*innenanrufe (z.B. von der unsichtbaren Frau, die unter deiner Treppe wohnt) entgegennehmen oder Durchsagen des Sheriff-Departments („Bitte etwas deutlicher sprechen und Störgeräusche ausschalten, sonst ist das mit dem Abhören so anstrengend!“) vorlesen. Welcome to Night Vale ist einer der besten fiktiven Podcasts, der das Kunststück, gleichzeitig gruselig und lustig zu sein, wunderbar fertigbringt. In einer Zeit, in der die echten Nachrichten manchmal überwältigen können, sind diese fiktiven News eine echte Erholung. welcometonightvale.com



Superscience Me

Das freie Radio Orange 94,0 aus Wien produziert mit „Superscience Me“ einen Podcast, der sich auf eine sehr spezielle und künstlerische Art und Weise mit Wissenschaft beschäftigt. In jeder Ausgabe wird ein spezielles Thema anhand von Interviews, Features oder gar kleinen Hörspielen sowohl aus wissenschaftlicher Perspektive als auch mit einer kreativen Herangehensweise beleuchtet. Jede Folge ist ein kleines Audio-Kunstwerk für sich, das die Hörenden mit auf eine Reise zu wissenschaftlichen Fakten und ihrer fiktiven Bearbeitung nimmt. woxx.eu/4hkt



Les couilles sur la table

Die französische Journalistin Victoire Tuaillon interviewt alle zwei Wochen eine Person zum Thema moderne Männlichkeiten. Dabei spricht sie nicht nur über Gewaltbereitschaft, Penetrationsfantasien, sondern auch über scheinbar banale Dinge wie Hausarbeit, die im aktuellen Diskurs über Care-Arbeit immer wichtiger werden. Der Podcast hilft, festgefahrene Rollenbilder zu überdenken, und gibt konkrete Denkanstöße für feministische Männer, frei nach dem Motto „Parce qu'on ne naît pas homme, on le devient.“ woxx.eu/01hx



Ologies

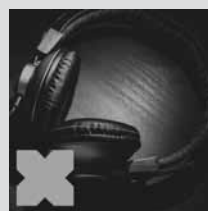
In diesem Wissenschaftspodcast interviewt Alie Ward in jeder Folge eine*n andere*n Wissenschaftler*in zu dessen*deren Spezialgebiet. Dabei kommen vor allem Naturwissenschaftler*innen zum Zug, aber in manchen Folgen dürfen auch Sozialwissenschaftler*innen Fragen beantworten. Wards Motto lautet „Ask smart people stupid questions“, denn nur durch Neugier lasse sich etwas

lernen. Mit ansteckender Begeisterung interessiert sich die Podcasterin für jedes Thema. Eine der aktuellen Folgen dreht sich um das neuartige Coronavirus. woxx.eu/75nh



Méi wéi Sex

Der erste luxemburgische Sexpodcast kommt – wie wäre es anders zu erwarten? – von Radio Ara und hat als Zielpublikum „all Mënsch mat engem Kierper“. In intimen Gesprächen werden Themen rund um Sexualität, Körper und Gefühle debattiert, ohne dabei jedoch zu belehrend oder sensationslüstern zu werden. Ein Wissenssegment, in dem in knapper Form Fakten erklärt werden, rundet das Format, an dem woxx-Journalist*innen (Tessie Jakobs in der ersten, Joël Adami in der zweiten Staffel) beteiligt sind, ab. sexpodcast.lu



Am Bistro mat der woxx

Jeden Freitag gibt die woxx einen Einblick in die Arbeit ihrer Journalist*innen. Wir besprechen einen oder mehrere Artikel, die uns in der jeweiligen Woche besonders wichtig scheinen. Das gibt uns die Möglichkeit, über unsere Recherche und die Herangehensweise zu plaudern und so unseren Hörer*innen unsere Arbeit näher zu bringen. Außerdem gibt es immer wieder einzelne Details oder Hintergrundgeschichten, die es aus Platzgründen nicht in den Artikel schaffen, im Podcast jedoch besprochen werden können. Freitagabends läuft der Podcast auch in der Sendung „Bistro“ auf Radio Ara.

woxx.eu/yo5c

EXPO

EXPO



One of Cibelle Cavallo Bastos' "Thousand Ways to Kill a Monster": wearing a clitoris-hat.

Online-Ausstellungen

#MemePropaganda

mit Werken von unter anderen Jules Durand, Dottor Pira und Superinternet, Greencube Gallery, greencube.gallery/exhibition/memepropaganda

#SingleNotSorry

œuvres de Ben Ellio, Johanna Jaskowska et Andy Picci, résidence d'artistes des Magasin généraux et de Tinder, magasinsgeneraux.com/fr/expositions/singlenotsorry

Alter Heroes Coalition

mit Werken von unter anderen Cibelle Cavalli Bastos, Yolanda López und Tabita Rezaire, Mimosahouse, mimosahouse.co.uk/alterheroescoalition

Ars Viva 2020

mit Werken von Karimah Ashadu, Thibaut Henz und Cemile Sahin, Kunstverein in Hamburg, kunstverein.de/ausstellungen/ars-viva-2019

Body Anxiety

mit Werken von unter anderen Erika Alexander, May Waver und Saoirse Wall, bodyanxiety.com

Brushes

mit Werken von unter anderen Laura Brothers, Jacob Ciocci und Sara Ludy, New Exhibitions Museum, newmuseum.org/exhibitions/view/first-look-brushes-1

Cibelle Cavalli Bastos: A Thousand Ways to Kill a Monster

Multi-Media, Mendes Wood DM, mendeswooddm.com/en/exhibition/a-thousand-ways-to-kill-a-monster

Clusterduck

"The Wrong Digital Biennale", „Fame and Sex“, Fame and Art“ and more, internetfame.clusterduck.space

Degree_show - out of KHM

mit Werken von unter anderen András Blazsek, Kerstin Ergenzinger und Søren Siebel, Kunst im Tunnel, kunst-im-tunnel.de/degree-show-out-of-khm.html

Dreamlands: Immersive Cinema and Art, 1905-2016

mit Werken von unter anderen François Curlet, Lynn Herschman Leeson und Lorna Mills, Whitney Museum of American Art, whitney.org/exhibitions/dreamlands

Liebe Leser*innen,

Durch die Schließung sämtlicher öffentlicher und privater Kulturinstitutionen, fällt das kulturelle Leben derzeit flach, oder besser gesagt: Es findet im Internet statt. Wir begeben uns wöchentlich für Sie auf die Suche nach den spannendsten Live-Streams, Online-Ausstellungen, Serien und Filmen. In der aktuellen Ausgabe gibt es außerdem ein paar neue Podcasts auf die Ohren. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen, Anschauen und Musikhören.

Geben Sie auf sich Acht!

Bis bald,

Ihr woxx-Agenda Team

EXPO

Face the Face

a speed show on the post-digital self, works by Jeremy Bailey, Lauren Huret, speedshow.net/speed-show-face-the-faces

Hate Speech. Aggression und Intimität

mit Werken von unter anderen Candice Breitz, Tony Cokes und Verena Dengler, Künstlerhaus - Halle für Kunst & Medien Graz, km-k.at/de/exhibition/hate-speech

Jonas Lund: Call me Maybe

Collagen und Skulpturen, Untitled Contemporary, untitled-contemporary.com/call-me-maybe

Lauren Huret: Prophecies of the Noosphere

Multi-Media, Roehrs & Boetsch, roehrsboetsch.com/exhibitions/detail/lauren-huret-prophecies-of-the-noosphere/about

Live Art and Feminism in the UK

Live Art Development Agency, artsandculture.google.com/exhibit/live-art-and-feminism-in-the-uk/1gL5x6pobvq_lg

Lynn Hershman Leeson: Civic Radar

Medienkunst, Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe, zkm.de/de/ausstellung/2014/12/lynn-hershman-leeson-civic-radar

Milano Osservatorio: Give me Yesterday

Fondazione Prada, fondazioneprada.org/project/give-me-yesterday

Miriam Cahn: Ich als Mensch

Malerei, Haus der Kunst München, hausderkunst.de/ausstellungen/miriam-cahn-ich-als-mensch

Molly Soda : From My Bedroom to Yours

Multi-Media, Annka Kultys Gallery, annkakultys.com/exhibitions/from-my-bedroom-to-yours

Nakeya Brown: Between Sheets and Seamless

Fotografie, Blue Sky Gallery, blueskygallery.org/exhibitions/archives/2017/7/6/nakeya-brown

Petra Cortright

Multi-Media, Carl Kostyá, kostyal.com/exhibitions/petra-cortright

Programmed: Rules, Codes, and Choreographies in Art, 1965-2018

mit Werken von unter anderen Cory Arcanger, Sol LeWitt und Nam June Paik, Whitney Museum of American Art, whitney.org/exhibitions/programmed

Sarah White: The Naked Therapist

Fotografie, thenakedtherapist.org

Refrakt

"Beyond Matter", "Slide to Expose", "Building Castles in the Cloud" and many more, refrakt.org/category/art

Secret Garden. The Female Gaze on Erotica

mit Werken von unter anderen Tafv Sampson, Leah Schrage und Kristin O'Connor, The Untitled Space, untitled-space.com/secret-garden/

Slide to Expose

Augmented-Reality-Projekt von Nicole Ruggiero, Molly Soda, und Refrakt, nicoleruggiero.com/project/slide-to-expose

The Darknet - From Memes to Onionland. An Exploration

in Zusammenarbeit mit !Mediengruppe Bitnik und :Digital Brainstorming, Kunst Halle Sankt Gallen, kunsthallesanktgallen.ch/de/ausstellung/the-darknet-in-zusammenarbeit-mit-mediengruppe-bitnik.html

World Receivers

mit Werken von unter anderen Athena Papadopoulos, Cindy Sherman und Jasper Spicer, Zabłudowicz Collection, zabłudowiczcollection.com/exhibitions/view/world-receivers

Videoen

Adam Harvey: Computer Vision, Surveillance, and Camouflage

artist talk, City Art Gallery, Ljubljana, youtube.com/watch?v=o6V8K2hkAjoI



"American Reflex" is a short film about a social experiment in a stripper garb and with a reflective mask.

Agnieszka Polska: The Demon's Brain

Talk zur Katalogpräsentation, Hamburger Bahnhof, youtube.com/watch?v=eQGyagI5YN8

Juno Calypso

It's Nice That, youtube.com/watch?v=KY9z8dJg0bYr

Lynn Hershman Leeson

Künstlergespräch, Art Basel, youtube.com/watch?v=luYKLEWvKMA

Miriam Cahn

youtube.com/watch?v=LJepeodzjik

Pinar Yoldas: The Warm, the Cool and the Cat

Röda Sten Konsthall, vimeo.com/184315695

Signe Pierce: American Reflexxx

a short film documenting a social experiment, youtube.com/watch?v=bXn1xavynj8

The Artist is Online with Aram Bartholl

hosted by Anika Meier and Johann König, Köng Galerie, youtube.com/watch?v=nYHYR0-Ex40

VALIE EXPORT: #MeToo hat die feministischen Forderungen der Siebziger erneuert!

Arte Tracks, youtube.com/watch?v=lkvTLw33AU

Virtuel Touren

Anna K.E. and Florian Meisenberg: Electric Forest (Bowery)

Multi-Media, Simone Subal Gallery, simonesubal.com/here/exhibitions/current/anna-k-e-and-florian-meisenberg-electric-forest-bowery-

Stine Deja & Marie Munk: Synthetic Seduction

Annka Kultys Gallery, galleriesnow.net/shows/stine-deja-marie-munk-synthetic-seduction

The Female Lense

mit Werken von unter anderen Charlotte Abramow, Zackary Drucker und Rania Matar, Richard Taittinger Gallery, richardtaittinger.com/exhibition/the-female-lens

EXPOTIPP

ANN HIRSCH, BUTTERFACE FROM „HORNY LIL FEMINIST“ 2014-15 (STILL), COURTESY OF THE ARTIST.



Die Künstlerin Ann Hirsch taucht in ihren Videos selbst auf. In „Butter Face“ legt sie einen Striptease hin, bei dem ihr Gesicht verdeckt bleibt.

NEW MUSEUM ONLINE

Penisse, Porno und Frauenklischees

Isabel Spigarelli

Die Onlineausstellung „IT IS, I, ANN HIRSCH: horny lil feminist“ thematisiert die Selbstinszenierung von Frauen sowie Frauendarstellungen in der Popkultur und in den sozialen Medien. Dafür tischt die Künstlerin Ann Hirsch unter anderem harte Pornos und Ginger Rogers auf.

„Please be advised: This exhibition contains videos with explicit sexual content“, warnt das New Museum auf der Startseite zu Ann Hirschs Onlineausstellung „IT IS, I, ANN HIRSCH: horny lil feminist“. Das Museum verspricht nicht zu viel. Die Video- und Performancekünstlerin Ann Hirsch kommentiert zwischen Peitschenschlägen, Blow Jobs und Erektionsstörungen sexualisierte Genderdarstellungen im Netz und in der Popkultur. Darüber hinaus stellt sie die digitale Selbstinszenierung von Frauen nach, die in ihrem Werk stark von gesellschaftlichen Normen geprägt ist. Hirsch konzentriert sich dabei vor allem auf die Lebensrealität heterosexueller cis-Frauen und cis-Männer.

Der Mehrwert der Ausstellung erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Als Besucher*in der Onlineausstellung klickt man sich von einem Video zum nächsten, tippt dabei immer wieder das Passwort „imhorny“ zur Freischaltung expliziter Videos ein und wundert sich über das, was auf dem

Bildschirm passiert: In „carrot Stew carrot Stew“ wird Selbstbefriedigung mit einer Karotte vorgeführt, in „also penis envy“ legen Finger im Schambereich eine Performance hin, die an psychodelische Kunst erinnert. Begleittexte gibt es dazu nicht. Einerseits eröffnet das viele Interpretationsmöglichkeiten, andererseits sind die Videos durch ihre unkommentierte Explizitheit und Skurrilität überfordernd.

Die Grenzen zwischen dem, was eine Frau im Netz, im Alltag und in der Popkultur sein kann oder soll, verschwimmen in Hirschs Werk. Die Frau taucht als Lustobjekt, als sexuelles Wesen, als „bride to be“ und Internetuserin zugleich auf. Die Vermischung kommt unter anderem in „a love story“ zum Ausdruck: Links tanzen Fred Astaire und Ginger Rogers, mittig singt Hirsch schiefe in die Kamera, rechts kriecht eine Frau in Lack und Leder mit Gag-Ball im Mund auf allen Vieren und wird ruppig von einem Mann zum Blowjob aufgefordert. Ist das der Stoff, aus dem „love stories“ gemacht

sind? Im krassen Kontrast dazu scrollt Hirsch in „yuppie life“ durch ihre eigene Online-Wunschliste, in der sie Geschenkideen aus dem Haushaltsbereich für ihre Hochzeitsgäste sammelt. Sex, Karotten-Dildos, Fetischkleidung rücken kurz in weite Ferne.

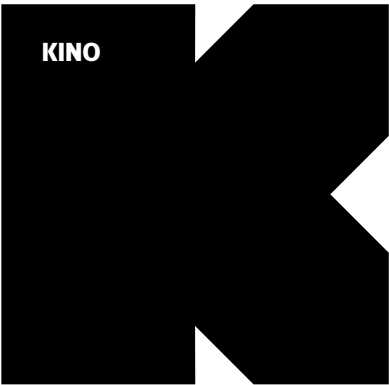
Ein weiteres, zentrales Thema der Ausstellung ist der Feminismus. Hirschs Auseinandersetzung hiermit wird durch das Video „bad feminist“ eingeleitet: Während zwei Frauen gefesselt herumknutschen, später von einem Angreifer ausgepeitscht und penetriert werden, surrt im Hintergrund ein Vibrator. Aus dem Off keucht eine Zuschauerin: „I’m a bad feminist“. Schließen sich Lust an männerzentrierten Pornos und Feminismus also aus? Hirsch ist nicht darauf aus, Antworten zu geben oder Gegenpositionen aus der Pornobranche aufzuzeigen. Stattdessen googelt sie in „feminism today...lemme tell ya“ den Begriff Feminismus und lässt dabei eine antifeministische Plattitüde nach der anderen vom Stapel. Die Intention da-

hinter verrät sie nicht. Kritisiert sie den Feminismus oder seine Gegner*innen? Beides? Will sie auf Vorurteile hinweisen, die durch Bildmaterial im Netz zementiert werden? Was sollen uns Google-Treffer sagen, die erscheinen, wenn sie „hairy fat feminist“ eintippt?

In dem Video „conclusion: the real ann hirsch“ wird die Komplexität und Mehrschichtigkeit von Hirsch schließlich erfahrbar. Sie gibt darin vor, Tacheles über sich und ihre künstlerischen Beweggründe zu reden und offenbart: „The real Ann Hirsch“ sind eine, keine, hunderttausende. Hirsch ist die Frau, die Angst vor Slutshaming hat, weil Intimfotos von ihr im Netz kursieren. Hirsch ist die Frau, die in einem inszenierten Youtube-Video über die Gleichung „Frau=alt=unattraktiv“ spricht. Sie ist die Frau, die angeblich kein sexuelles Verlangen hat. Nie. Hirsch tritt in dem Video aber auch als die namens- und geschlechtslose Person auf, die durch das Weiterklicken der einzelnen Porträts bestimmt, welche Frauenfigur das Publikum sieht. Ihr spielerischer Umgang mit Feminismus, Sex, Selbstdarstellungen – und so vielem mehr – ist faszinierend und einen Klick wert.

Vimeo sperrte kürzlich Kunstvideos von Ann Hirsch mit der Begründung, die Inhalte seien „focused on sexual stimulation“. Hirsch beklagte den Umstand im Januar 2020 auf ihrem Twitter-Account und kritisierte das Zensieren feministischer Kunst öffentlich. Ihr Vimeo-Account ist inzwischen wieder freigeschaltet.

„IT IS, I, ANN HIRSCH: horny lil feminist“ ist auf der Website des New Museums auf Englisch verfügbar.



LUXFILMFEST ONLINE



Feel Good spricht auf Netflix über Liebe, Sex (viel!) und Drogenkonsum – das Einzige, was fehlt, ist der Rock’n’Roll.



luxfilmfest
online

Cuentos del rio

(Raconte-moi le fleuve) L 2019,
documentaire de Julie Schroell.
V.o. esp. + s.-t. fr.

vod.lu

Le mythique fleuve San Juan, situé entre les océans Atlantique et Pacifique au Nicaragua, symbolise 500 ans de colonisation et d'exploitation des ressources naturelles et a vu plus de 70 projets de canal avorter. Yemn, acteur et instituteur, rentre à El Castillo, son village natal, où il crée un groupe de théâtre avec les enfants du village. Ils répètent une pièce de théâtre sur l'histoire de leur rivière. Cela leur permet de réfléchir aux fondements de leur identité ainsi qu'à l'avenir de leur pays face au projet de canal chinois.

Dreamland

CDN/B/L 2019 de Bruce McDonald.
Avec Stephen McHattie, Juliette Lewis
et Henry Rollins. 92'. V.o. ang. + s.-t. fr.

vod.lu

Dans une ville cauchemardesque, digne d'un décor de film noir, un tueur à gages expérimenté hésite à s'acquitter de sa dernière mission : couper le doigt d'une véritable légende du jazz, un célèbre trompettiste, auquel il ressemble étrangement. Sa résolution, déjà ébranlée, vole en éclats lorsqu'il découvre un sombre complot visant à marier une jeune fille à un vampire ridicule. Mais pour la sauver, il doit se mesurer à son chef de gang cruel et à une comtesse entremetteuse.

Jumbo

F/L/B de Zoé Wittock.
Avec Noémie Merlant, Emmanuelle Bercot et Bastien Bouillon. 93'.
V.o. + s.-t. ang.

vod.lu

Jeanne, une jeune femme timide, travaille comme gardienne de nuit dans un parc d'attractions. Elle vit une relation fusionnelle avec sa mère, l'extravertie Margarette. Alors qu'aucun homme n'arrive à trouver sa place au sein du duo que tout oppose, Jeanne développe d'étranges sentiments amoureux envers Jumbo, la nouvelle attraction phare du parc. Séduite par les lumières rouges, les chromes rutilants et les pistons hydrauliques huilés du manège, elle entame une relation étrange avec la machine.

⚡⚡⚡ = excellent
⚡⚡ = bon
⚡ = moyen
⚡ = mauvais

Commentaires:

ja = Joël Adami
lc = Luc Caregari
sh = Susanne Hangarter
tj = Tessie Jacobs
lm = Raymond Klein
is = Isabel Spigarelli
ft = Florent Toniello
rw = Renée Wagener

FILMKRITIK

LUXFILMFEST ONLINE

QUELLE: HBO



Billy und Ruby hatten seit 17 Jahren keinen Kontakt miteinander.

VICKY JONES

Alte Liebe rostet doch

Tessie Jakobs

Wie wäre es wohl, ohne Vorwarnung sein aktuelles Leben – Job, Familie, Hobbys, Freund*innen –, für eine Woche komplett hinter sich zu lassen und diese Zeit mit einer Person zu verbringen, mit der man vor 17 Jahren zusammen war? Wer findet, dass das nicht besonders prickelnd klingt, dürfte Gefallen an der neuen Serie „Run“ finden.

Zunächst scheint es sich bei „Run“ um einen Thriller zu handeln. Ruby (Merritt Wever) sitzt in ihrem Auto auf dem Parkplatz eines Einkaufszentrums, als sie plötzlich eine SMS erhält: „RUN“. Sie packt das Handy erschrocken in ihre Handtasche und bleibt wie versteinert in ihrem Auto sitzen. Begleitet wird die Szene von einem unangenehm quietschenden Soundeffekt. Ruby will aus dem Auto aussteigen, als sie plötzlich innehält. Einfach zu ihrem Yogakurs zu gehen, als ob nichts wäre, ist auf einmal keine Option mehr. Sie starrt auf ihr Handy, klickt auf die Textnachricht. Da ist er wieder, der unangenehme Soundeffekt. Schwer atmend tippt sie die Buchstaben „R“, „U“ und „N“ und drückt anschließend auf „Senden“.

Wie wir später erfahren, stammte die SMS von Rubys Ex, Billy (Domhnall Gleeson). 17 Jahre zuvor hatten sie miteinander vereinbart: Falls einer der beiden „Run“ schreibe und die andere Person antworte, würden sie sich in

der Grand Central Station in New York treffen und zusammen eine Woche lang durch Amerika reisen. Ungeachtet ihrer gegenwärtigen Lebenslage versteht sich.

Als die beiden sich im Zug zum ersten Mal nach all diesen Jahren wiedersehen, scheint sich zunächst eine intensive, wenn auch kurze Affäre anzudeuten. Die Anziehung, die die beiden einst zueinander verspürten, ist nach wie vor da. Doch eine sorglose Stimmung will nicht so recht aufkommen. Dafür würden sie einfach zu gerne wissen, wie das Leben des jeweils anderen mittlerweile aussieht. Und was sie zum Verschicken der ominösen drei Buchstaben getrieben hat. Ein weiterer Spaßverderber: Rubys Ehemann macht sich große Sorgen. Die SMS, die er von seiner Frau erhalten hat, erklärt nicht, weshalb sie auch am Abend immer noch nicht zu Hause ist. Auch Billy fällt es zunehmend schwer, seinen alltäglichen Verpflichtungen aus dem Weg zu gehen.

Mehr sei an dieser Stelle nicht zur Handlung gesagt, das würde nur den Sehspaß verderben. Manche dürften sich beim Lesen der Serienprämisse an Richard Linklaters „Before Sunset“ erinnern fühlen. In den drei bisher erschienenen Folgen lässt sich aber ein wesentlicher Unterschied feststellen: In „Run“ können die beiden Turteltauben sich nicht ungestört mit

sich selbst und ihren Bedürfnissen auseinandersetzen. Viel zu dominant sind dafür die negativen Auswirkungen ihres plötzlichen Abtauchens. Indem „Run“ Elemente wie Fremdgehen und Verantwortungsflucht einbringt, wird ein düsterer Ton angeschlagen, als dies etwa bei „Before Sunset“ der Fall ist. Die beiden gingen zur Uni, als sie diese Vereinbarung trafen. Diese muss damals wahnsinnig romantisch auf sie gewirkt haben. Die Realität sieht allerdings ganz anders aus.

Nachdem Merritt Wever letztes Jahr in der Netflix-Serie „Unbelievable“ zu begeistern wusste, zeigt sie sich hier in einer weniger ernsten Rolle. Wer ihren kurzen Auftritt in Noah Baumbachs „Marriage Story“ gesehen hat, weiß um das außerordentliche komödiantische Talent der US-Amerikanerin und dürfte nicht überrascht sein, sie hier ihre erste Hauptrolle mit Bravour meistern zu sehen. Domhnall Gleeson seinerseits überzeugt in der Rolle eines Mittdreißigers, der sich zwar beruflich alle Träume erfüllt hat, jedoch alles andere als glücklich ist.

Alles in allem ist „Run“ ein unterhaltender, eskapistischer Spaß.

Auf Sky Go.

Norie

L/J 2019, documentaire de Yuki Kawamura. 80'.
V.o. jap. + s.-t. ang.

vod.lu.

Yuki Kawamura n'a pas eu la chance de connaître sa mère Norie. Elle est décédée d'un cancer alors que lui et sa sœur étaient encore enfants. Après avoir reçu un courriel inattendu d'une vieille amie de sa mère, il retourne au Japon avec sa caméra. Il demande à son père de l'accompagner à la fête annuelle des morts, afin de retracer le portrait de sa femme, leur relation amoureuse. Lors de ce voyage épiphanique, les deux découvrent qu'ils ne sont plus uniquement père et fils, mais deux hommes face à la douleur de la perte.

Showcase - Shorts made in/with Luxembourg

L/RO/USA 2020, neuf courts métrages. 134'.

vod.lu

Découvrez les neuf courts métrages « Abigail » de Nicolas Debray, « Absence » de Florian Beros, « Faleminderit » de Nicolas Neuhold, « Glow » de Fred Neuen & Mik Muhlen, « Halligalli » de Govinda Van Maele, « Dacca ne destepam (If We Smarten Up) » de Larisa Faber, « Lupus » de Laurent Prim, « Superhero » d'Émile V. Schlessler et « Westwand » de Philip Krieps.

Tune into the Future

L 2019, documentaire d'Éric Schockmel. 80'. V.o. ang. & lux. + s.-t. fr.

vod.lu

Bien des décennies avant que l'internet invente le concept du nerd et la culture associée, un excentrique auteur et inventeur luxembourgeois, Hugo Gernsback, posait les bases de la science-fiction moderne. L'incompréhension suscitée par le prototype de son système radio sans fil révolutionnaire l'amena à vouloir éduquer le public sur la façon dont la science dessinerait le futur. Visionnaire, il voulait préparer la population à vivre l'âge de la science. Au-delà de la présentation réussie d'un personnage qui a compté pour la science et la science-fiction, le film nous invite aussi à réfléchir à l'équilibre entre progrès scientifique à tout prix et bonheur humain. (ft)

LUXFILMFEST ONLINE / STREAMING - SERIEN

streaming -
serien

Feel Good

GB (2020-) von Mae Martin und Joe Hampson. Mit Lisa Kudrow, Mae Martin und Charlotte Ritchie. 1 Staffel.

Netflix

Mae und George lernen sich in einem Comedy-Club kennen und fühlen sich unmittelbar zueinander hingezogen. In nullkommanichts werden sie ein Paar und Mae zieht bei George ein. Was nach einer typischen Rom-Com aussieht, entpuppt sich jedoch als etwas anderes: Denn während George mit dem Umstand hadert, dass sie noch nie zuvor mit einer Frau zusammen war, stellt sich heraus, dass Mae genauso süchtig ist nach Liebe und Sex wie nach Kokain.

*** Eine so lustige wie berührende Serie über toxische Beziehungen, internalisierte Homophobie und Suchtverhalten. Im Podcast „Um Canapé mit der woxx“ haben wir die Serie ausführlich besprochen: <http://woxx.eu/feelgood1>

Long Strange Trip

USA (2017) von Amir Bar-Lev. Miniserie mit sechs Folgen.

Amazon Prime

1965 von Jerry Garcia, Bob Weir, Ron Mc Kernan, Phil Lesh und Bill Kreutzman gegründet, schrieb Grateful Dead während drei Jahrzehnten mit ihrer von Bluegrass, psychedelischem Rock, Jazz, Blues und Folk beeinflussten Musik Geschichte. Die sechs Episoden der Doku-Serie „Long Strange Trip“, erzählen die Bandgeschichte in chronologischer Reihenfolge, und lassen beim Versuch dem Mythos dieser einzigartigen Formation auf den Grund zu gehen sowohl Musiker*innen, Fans, Freund*innen und Familienmitglieder als auch viele Weggefährter*innen zu Wort kommen.

*** Alle Episoden geben mit oft unveröffentlichten Tour- und



Ob das der Nachwuchs von RoboCop ist? Netflix liefert mit „Love, Death & Robots“ was für Sci-Fi-, Fantasy- und Comedyfans.

Konzertmitschnitten Einblicke in den anstrengenden Alltag von Crew und Bandmitgliedern während der meistens Monate dauernden Tourneen. Wetten, dass sich nach dem fast vierstündigen Bad in der Bandgeschichte, eine unbändige Lust auf eines dieser einfach tollen Gitarren-, Bass- oder Schlagzeugsoli, für die Grateful Dead von ihren Fans so geliebt wurde, einstellt? (cat)

Love, Death & Robots

USA (2019-) von Tim Miller. Mit Chris Cox, Nolan North und Scott Whyte. 1 Staffel.

Netflix

In 18 mehrheitlich animierten Kurzfilmen mit einer Laufzeit zwischen sieben und 17 Minuten aus dem Science-Fiction-Genre werden die titelgebenden Themen verhandelt. Genau wie bei „Black Mirror“ gibt es zwar ein übergeordnetes Thema, die einzelnen Folgen haben inhaltlich jedoch nichts miteinander zu tun. *** Bis auf einige wenige Ausnahmen enttäuscht die Anthologie. In den meisten Fällen werden gewaltsame Konflikte gezeigt, ohne jedoch einen Einblick in den größeren Kontext zu geben, in dem diese

stattfinden. Die Möglichkeiten, die Science-Fiction und Fantasy bieten, um gesellschaftliche Diskurse in metaphorischer Form zu behandeln, wurden nur minimal ausgenutzt. (ja)

Sharp Objects

USA (2018) von Marti Noxon. Mit Amy Adams, Patricia Clarkson und Chris Messina. Miniserie mit 8 Folgen.

Sky Go

Wie so viele Filme und Serien, beginnt „Sharp Objects“ mit der Ermordung einer jungen Frau. Schauplatz ist die Kleinstadt Wind Gap, Missouri. Ein weiteres Mädchen wird vermisst. Ob wohl ein Zusammenhang besteht? Das soll Reporterin Camille Preaker (Amy Adams) herausfinden. Schnell wird klar: In „Sharp Objects“ geht es weniger um die Aufklärung eines Mordfalls als um das Innenleben der alkoholkranken Protagonistin. *** Dank nunancierter Figuren, atmosphärischer Bilder und beeindruckender schauspielerischer Leistungen wird diese Charakterstudie zu einem mindestens genauso mitreißenden und berührenden Teil der Serie, wie die Mordaufklärung an sich. (tj)

Transferts

F (2017) de Claude Sasso et Patrick Benedek. Avec Ariele Worthalter, Brune Renault et Toinette Laquière. 1 saison.

arte.tv

Dans un futur proche, le transfert de l'esprit d'un corps à un autre a permis de sauver des vies, généré des trafics clandestins, mais aussi transformé le regard sur la foi et réveillé des fantasmes d'immortalité. Dans ce monde en perte de repères, Florian, un père de famille dans le coma depuis plusieurs années, se réveille dans le corps de Sylvain, un capitaine de police membre d'une brigade spécialisée dans la traque des transferts illégaux. *** Toujours sur un fil, « Transferts » alterne le bon et le moins bon, mais finit par installer une atmosphère malgré ses défauts. Peut-être, justement, parce que la série ne cherche pas à forcer l'anticipation. Elle regroupe habilement les peurs de notre époque, les défis de la science et de la politique, puis en présente une synthèse qui fait réfléchir, à laquelle on peut se raccrocher sans effort d'imagination. (ft)

Ausführliche Rezensionen zu diesen und vielen weiteren Serien finden Sie unter: woxx.lu/category/serie

FILMTIPP

The Irishman

Oui, c'est long, mais ça en vaut chaque instant. L'épique fresque sur les liens entre mafia, politique et monde syndical de Scorsese ne profite pas uniquement d'un casting de rêve, mais d'un amour pour le détail et la tragédie humaine qui en font déjà un classique. Pour un confinement sous la pluie, il n'y a pas mieux !

Luc Caregari

Sur Netflix



woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher: GréngeSpoun - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • Herausgeberin: woxx soc. coop. • Redaktion und Layout: Joël Adami ja (joel.adami@woxx.lu), Luc Caregari lc (luc.caregari@woxx.lu), Karin Enser cat (karin.enser@woxx.lu), Thorsten Fuchshuber ff (thorsten.fuchshuber@woxx.lu), Richard Graf rg (richard.graf@woxx.lu), Susanne Hangarter sh (susanne.hangarter@woxx.lu), Tessie Jakobs tj (tessie.jakobs@woxx.lu), Raymond Klein lm (raymond.klein@woxx.lu), Isabel Spigarelli is (isabel.spigarelli@woxx.lu), Florent Toniello ft (florent.toniello@woxx.lu), Renée Wagener rw (renee.wagener@woxx.lu), Fabienne Wilhelmy fw (fabienne.wilhelmy@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel und Grafiken geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor • Karikaturen: Guy W. Stoos • Verwaltung: Martine Vanderbosse (admin@woxx.lu) • Bürozeiten: Mo. - Fr. 9 - 13 Uhr • Druck: c. a. press, Esch • Einzelpreis: 2,50 € • Abonnements: 52 Nummern kosten 103 € (Ausland zzgl. 32 €); Student*innen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 48 € • Konto: CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk „Neu-Abo“; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • Anzeigen: Tel. 29 79 99-10; annonces@woxx.lu; Espace Médias, Tel. 44 44 33-1; Fax: 44 44 33-555 • Recherchefonds: Spenden für den weiteren Ausbau des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der „Solidarité mam GréngeSpoun asbl“ sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto • Post-Anschrift: woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg • Büros: 51, av. de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • E-Mail: woxx@woxx.lu • URL: www.woxx.lu • Tel. (00352) 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79